



Evaluation und Wissensgesellschaft

18. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

am

Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer

16.-18. September 2015

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN:



INHALT

Orientierungshilfe	1
Grußworte	9
Programmübersicht	12
Weiterbildungsseminare	18
Keynote	22
Sessions Block A	24
Sessions Block B	34
Sessions Block C	44
Sessions Block D	53
Abschlussgespräch	60
Posterpräsentationen	61
Teilnehmerinnen- und Teilnehmerliste	62
Institutionelle Mitglieder der DeGEval	71
Organisation und Planung der 18. Jahrestagung der DeGEval	76

ORIENTIERUNGSHILFE

Allgemeine Information | Wissenschaftscampus Speyer

Adresse:

**Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer
Freiherr-vom-Stein-Str. 2
67346 Speyer**

Der etwa sieben Hektar große, parkähnliche Wissenschaftscampus Speyer, südwestlich der historischen Altstadt von Speyer gelegen, verfügt über eine exzellente wissenschaftliche Infrastruktur und bietet ein angenehmes Umfeld für konzentriertes Arbeiten ebenso wie für den intensiven kommunikativen Austausch.

Die gut ausgestattete Bibliothek (geöffnet von 8-21 Uhr), das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) und das Zentrum für Wissenschaftsmanagement e.V. (ZWM) bilden ein perfektes Umfeld für Wissenschaftler und Studierende.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Otto-Mayer-Straße finden Sie die Pfälzische Landesbibliothek Speyer, eine wissenschaftliche Universalbibliothek mit über 1 Million Bänden wissenschaftlicher Literatur und ca. 4.000 laufend gehaltenen Zeitschriften.



Tagungstelefon: 0177-14 66 140

In Notfällen erreichen Sie uns während der gesamten Tagungsdauer über die Rufnummer.



An- und Abreise | Mit dem Auto



- Von der A 61 am Autobahnkreuz Speyer auf die Bundesstraße 9, Richtung Speyer B9-Abfahrt Speyer/Dudenhofen, in Richtung Speyer fahren
- An der ersten Ampel rechts abbiegen in die Freiherr-vom-Stein-Straße. Hier befinden sich Parkplätze und der Haupteingang zum Campus der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften, auf dem das FÖV seinen Standort hat und die Jahrestagung stattfindet.
- Sie können auch am Ende der Straße rechts in die Otto-Mayer-Straße abbiegen. Nach etwa 200 Metern befinden sich (auf Höhe der Bushaltestelle) das FÖV- und Lehrstuhlgebäude sowie weitere Parkplätze. Alternativ können Sie 300 m weiter hinter dem Gästehaus Otto Meyer am Ende derselben Straße parken.

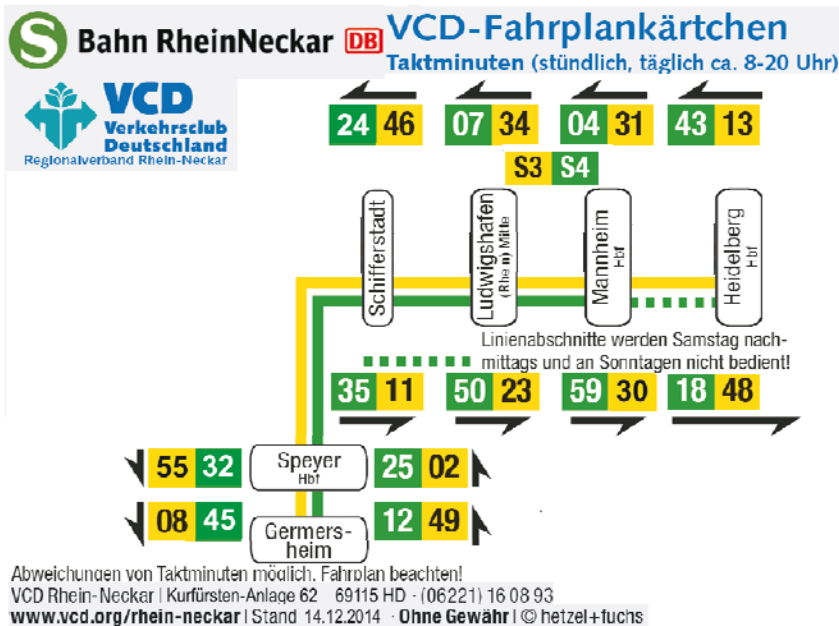


An- und Abreise | Mit dem Flugzeug

Von Frankfurt Flughafen fährt stündlich ein ICE nach Mannheim in etwa 30 Minuten. Folgen Sie bitte auch der Beschreibung zur Anreise per Bahn.

An- und Abreise | Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- Vom Hauptbahnhof Mannheim (ICE-Bahnhof) besteht halbstündlich eine S-Bahnverbindung nach Speyer. Die Züge der Linien S3 und S4 fahren in Mannheim ab Gleis 1 in Richtung Germersheim, Speyer oder Bruchsal. Aktuelle Informationen können in der Fahrplanauskunft der Deutschen Bahn reiseauskunft.bahn.de online abgefragt werden.

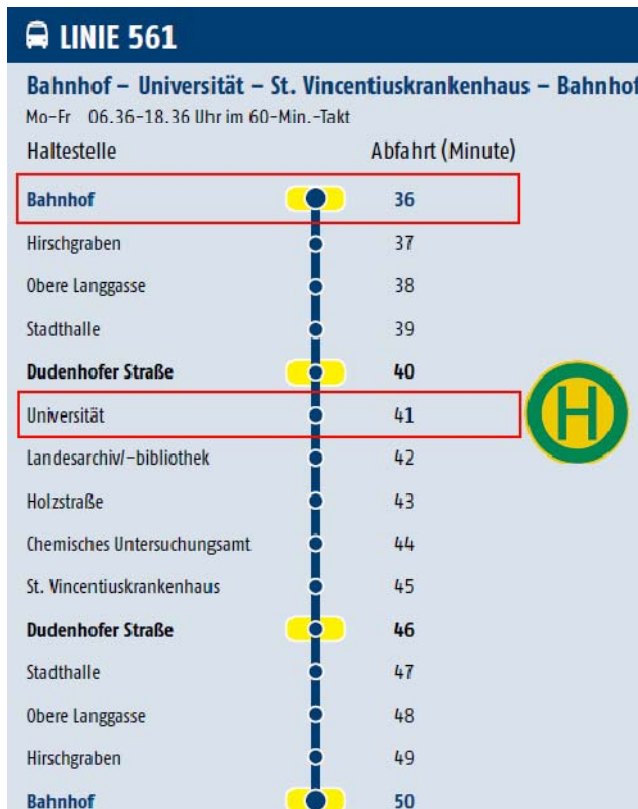


	S3	S1/4	S1/4	S1/3	S3	S3	S3	S3	S3	S3	S1/4	S3/4	S1/4
Mannheim Hbf	5:26	7:05	7:21	7:30	8:04	8:31	8:04	8:31	20:31	21:38	22:08	22:40	23:35
Speyer Hbf	5:58	7:38	7:50	8:03	8:32	8:56	8:32	8:56	20:56	22:06	22:42	23:13	00:07
	S3	S3	S4	RE	S4	S4	S3	S4	S3	S3	S4	S1	S4
Speyer Hbf	4:23	6:09	6:35	7:13	7:38	8:25	8:02	8:25	20:02	21:02	21:35	22:09	23:35
Mannheim Hbf	4:57	6:47	7:07	7:36	8:30	8:59	8:30	8:59	20:26	21:37	22:06	22:49	00:06

- Der Hauptbahnhof in Speyer ist etwa 1,5 km von der Universität entfernt. Wir empfehlen ein Taxi oder die Buslinie 561. Die Fahrzeiten zeigt der nebenstehende Linienplan (Einzelfahrt 2 €).

- Taxinummern sind:

Walter Merl: +49 6232-70 70 7
 Raimund Halling: +49-6232-63 58 58
 Rolf Detzner: +49-6232-68 65 557
 Miro Fahr-Service: +49-6232-29 25 25





Medizinische Notfälle und Versorgung

Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale

Paul-Egell-Str. 33
67346 Speyer
Öffnungszeiten:
Mittwoch 14:00 Uhr bis Donnerstag 7:00 Uhr
Freitag 16:00 Uhr bis Montag 7:00 Uhr
Tel.: (06232) 19-292



Sankt Vincentius Krankenhaus

Holzstraße 4a
67346 Speyer
(500m vom Tagungsort entfernt)
Tel.: (06232) 133-0



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Paul-Egell-Straße 33
67346 Speyer
Tel.: (06232) 22-1401



Apotheken-Notdienst

Aktuell abrufbar unter: <http://www.aponet.de/service/notdienstapotheke-finden.html>

Dr. med. Michael Gumbel, Arzt für Allgemeinmedizin

Diakonissenstr. 40, 67346 Speyer
Tel.: (06232) 75 22 5 11

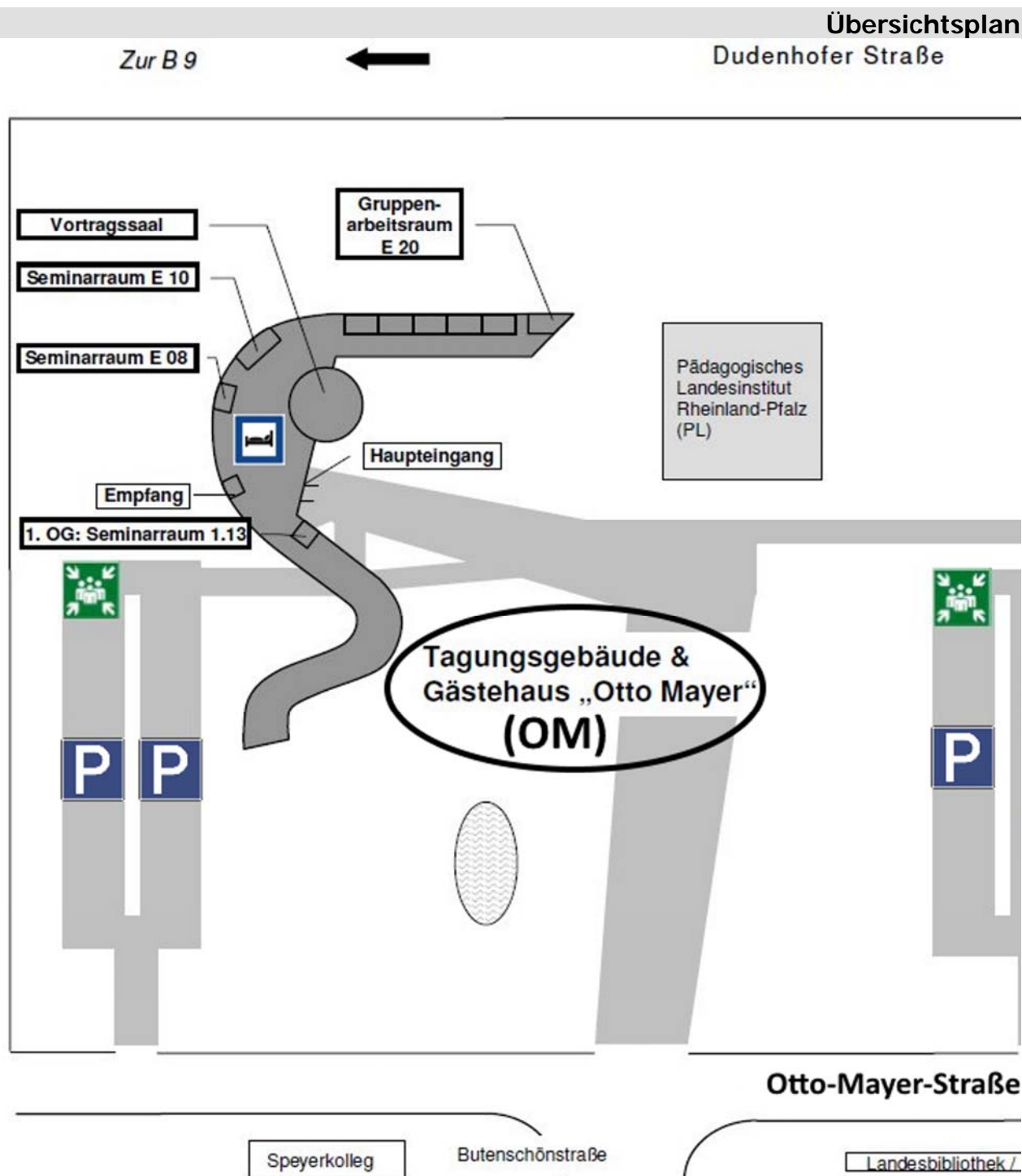
Dr. med. Matthias Seelinger

Am Woogbach 18a
67346 Speyer
Tel.: (06232) 76 54 5

Dr. Friedrich Palm

Bartholomäus-Weltz-Platz 1a
67346 Speyer
Tel.: (06232) 61 00 0

Übersichtsplan



Mittag- und Abendessen, Kaffeepausen

Das Abendessen am Mittwoch findet in der Taberna statt. Im Lehrstuhlgebäude sind im Foyer die Kaffeepausen eingerichtet. Hier kann auch das Mittagessen am Donnerstag und der Abschlussimbiss am Freitag eingenommen werden.



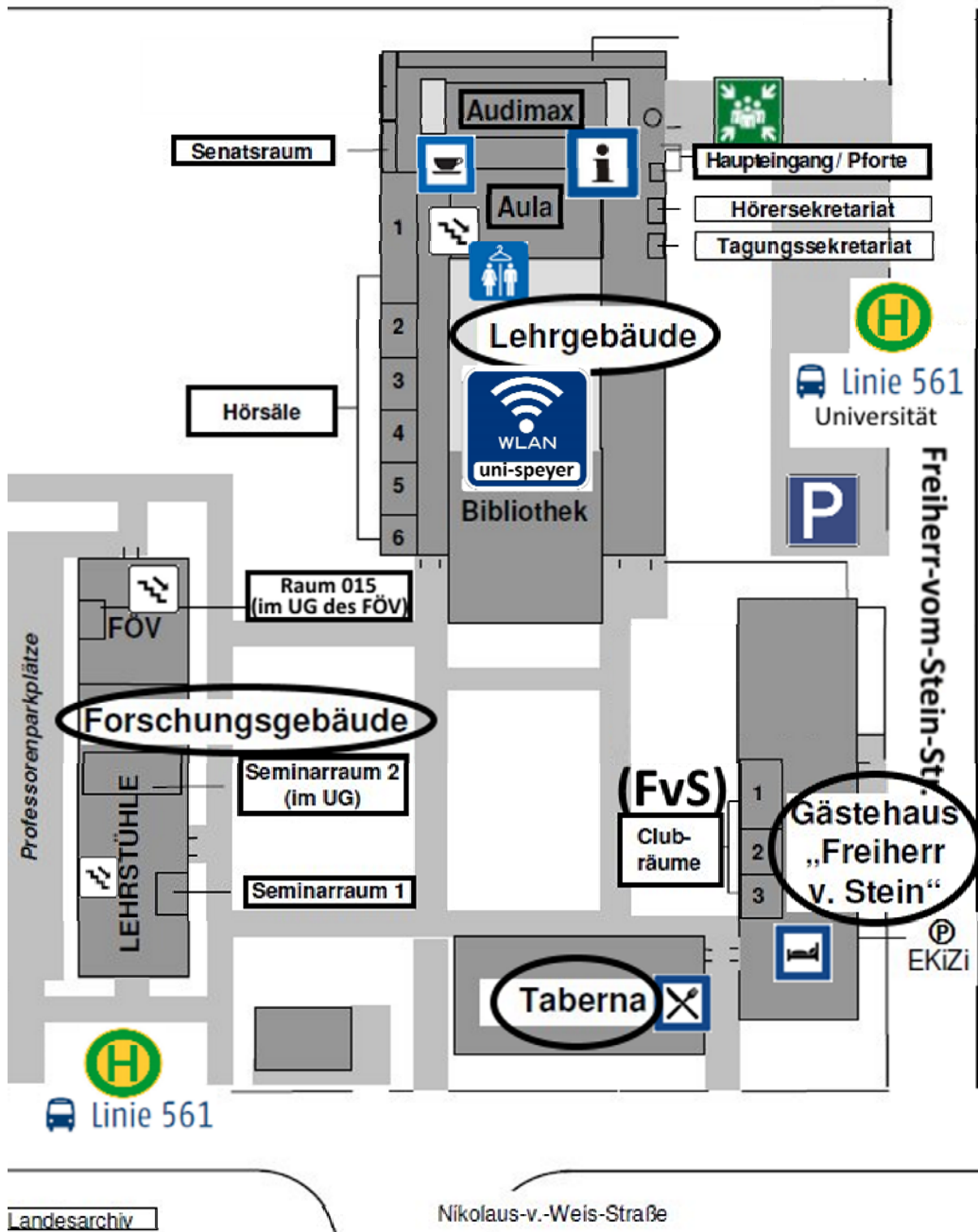
Toiletten und Garderobe (Mi bis 22 Uhr, Do bis 18:30 Uhr geöffnet)

Im Untergeschoss des Lehrgebäudes (unterhalb der Aula) können Sie Ihren Koffer abgeben. Gegenüber der Garderobe befinden sich die Toiletten.

Wissenschaftscampus Speyer



Zur Innenstadt


 **Anmeldung und Informationen**

Gleich am Haupteingang stehen wir Ihnen über die gesamte Tagungsdauer für Fragen und zur Anmeldung zur Verfügung.

 **Informationszugang | Technische Unterstützung**

Im Lehrgebäude besteht ein kostenloser W-LAN-Zugang (Netzwerkname: uni-speyer). Die Zugangsdaten finden Sie im ausgedruckten Programmheft. Für eine technische Unterstützung bei der Einwahl oder den Präsentationen wenden Sie sich bitte an die HelferInnen.

SESSION-

	1	2	3	4
	Foren	Evaluation an den Grenzen des Wissens	Evaluationswissen und Praxiswissen	Evaluationsdesign und -Standards
BLOCK A	Evaluation der Gesetzgebung und Better Regulation in Europa (Hörsaal 3)	Transdisziplinäre Ko-Produktion von Wissen evaluieren (Hörsaal 6)	Zwischen Evidenzbasierung und partizipativer Evaluation: Ansätze zur Generierung und Nutzung von Wissen in der Pflege und Seniorenarbeit (Senatsraum)	Weiterentwicklung durch Meta- und Querschnittsevaluationen (Hörsaal 1)
BLOCK B	Die globale Zukunft der Evaluation in der Wissensgesellschaft – Auf dem Weg zu einer weltweiten Evaluationscommunity? (Hörsaal 4)	Neue Ansätze der Förderung von Wissensproduktion und -verwertung und ihre Implikationen für Evaluationsdesigns und –methoden (Hörsaal 6)	Wissen durch Monitoring? (Hörsaal 1)	Theoriebasierte Evaluationsdesigns (Audimax)
BLOCK C	Evaluierung von Verhaltensänderung durch Informationen und Nudges (Hörsaal 6)	Panel zum Thema: Mediale Verwertbarkeit und Verwertung von Evaluation (Hörsaal 3)	Rolle von Stakeholdern in der Evaluation (Hörsaal5)	Standards der Evaluation: was bleibt? Was ist neu? Was sollen sie und was können sie bewirken? (Audimax)
BLOCK D		Globaler Wissenstransfer in Evaluation: welchen Beitrag leistet Deutschland? (Hörsaal 6)	Evaluation und andere Verfahren der Wissensproduktion (Hörsaal 1)	Evaluation von Netzwerken (Audimax)

ÜBERSICHT

5	6	7	8	9
Bedingungen der Nutzung von Evaluation	Evaluation und Organisationsentwicklung	Kompetenzen und Wissenserwerb für Evaluierende	Die Evaluationsfunktion in der Wissensgesellschaft	ohne Zuordnung
Verwaltungslasten – eine unterschätzte steuerungs- und erfolgskritische Größe von Förderprogrammen (Seminarraum 1 – Forschungsgebäude)	Wirkung externer Evaluationsverfahren auf Schulentwicklung (Hörsaal 2)	Genderkompetenz von EvaluatorInnen - Operationalisierung und Praxisrelevanz (Hörsaal 4)	Evaluationen als Instrument der Wissensproduktion und Entscheidungsfindung in Politik und Verwaltung (Audimax)	Spektrum der Evaluation: Blitzvorträge aus der Praxis (Hörsaal 5)
Nutzung von Evaluationen (Hörsaal 2)	Wirkungsmessung von Evaluationen als Folge der Transformation zur Wissensgesellschaft (Hörsaal 5)	Evaluationen lernen im digitalen Zeitalter - Ein Workshop zu Selbstlernmöglichkeiten im Internet (EDV-Raum E.10 – Gästehaus Otto Mayer)	Wie wird Wissen aus Evaluationen genutzt? Einblicke in eine Studie zur Evaluierungspraxis in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (Vortragssaal – Gästehaus Otto Mayer)	Evaluation eines Pilotprojekts - Beiträge empirisch-psychologischer Forschung zur Generierung von praxisrelevantem Wissen (Senatsraum)
Evaluation als Instrument zur Förderung der Lernfähigkeit von Organisationen (Hörsaal 1)	Schulische Faktoren für die Wirkung von Evaluation (Hörsaal 4)		Zwischen Evidenz und Irritation: Zum Stellenwert von Evaluationswissen in politischen Systemen und Programmen (Hörsaal 2)	Welche Evaluationen benötigt die Umweltpolitik? (Senatsraum)
Evaluationsbasiertes Wissen für eine Führung auf Distanz – Wo liegen die Potentiale und Grenzen der Nutzung von Daten zu Evaluationszwecken bei einer digitalen Zusammenarbeit? (Hörsaal 3)		Evaluation lernen im digitalen Zeitalter: Potentiale des Wissens- und Kompetenzerwerbs per Internet (Hörsaal 5)	Wie machbar ist „echte“ Medienevaluation? Zur Frage nach der Meßbarkeit flüchtiger Werte in der Attention Economy (Hörsaal 4)	Evaluationsnutzung in der frühkindlichen Bildung (Hörsaal 2)

Abendveranstaltung | Historisches Museum der Pfalz

- **Adresse:**

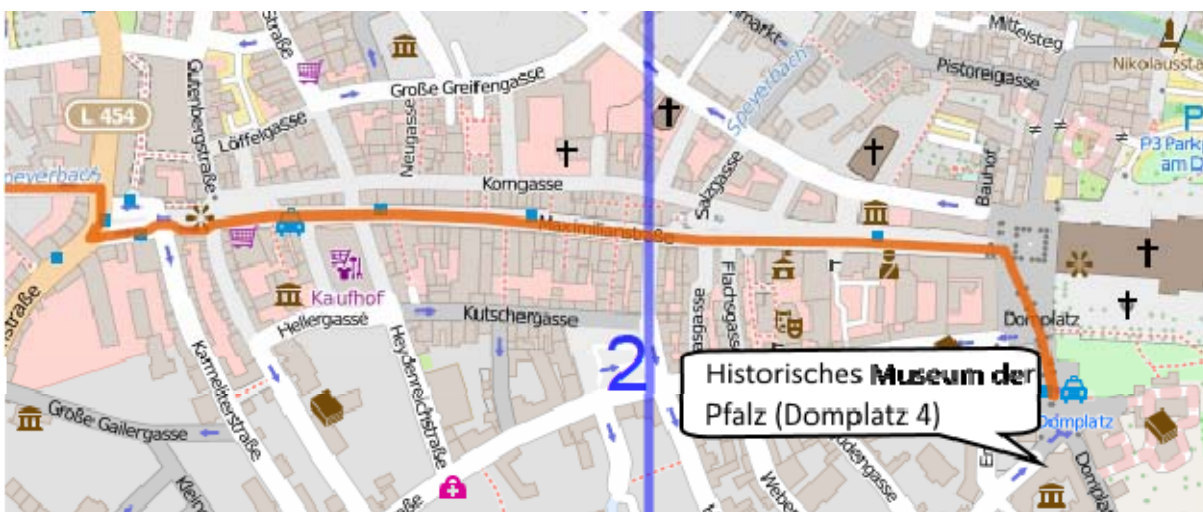
Domplatz 4,
67346 Speyer

Die Abendveranstaltung findet am Donnerstag um 19:30 Uhr nach vorhergehendem Sektempfang um 19:00 Uhr im Forum des Historischen Museums der Pfalz statt. Hier werden während des Abendessens der Nachwuchs- und der Posterpreis verliehen. Das südlich, unweit vom Dom gelegene Museum erreichen Sie in knapp 30 Minuten zu Fuß durch die Speyerer Innenstadt.

Treffpunkt zum gemeinsamen Fußweg ist vor dem Informationspunkt (Lehrgebäude) um 18:30 Uhr.



- **Wegbeschreibung**



GRUSSWORT: Prof. Dr. Wolfgang Böttcher

Vorstandsvorsitzender der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen des Vorstands der *DeGEval – Gesellschaft für Evaluation* begrüße ich Sie sehr herzlich zur 18. Jahrestagung unserer Gesellschaft, die in diesem Jahr in Speyer stattfindet. Unser Gastgeber ist das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV). Wir danken seinem Direktor, Herrn Prof. Dr. Jan Ziekow dafür, dass wir hier willkommen sind. Dank auch an Hansjörg Eger, dem Oberbürgermeister der Stadt Speyer für die Unterstützung. Ein besonderer Dank geht an Axel Piesker, der mit seinem Team für die Organisation vor Ort verantwortlich war und ist.



Ein wesentliches Ziel der *DeGEval – Gesellschaft für Evaluation* ist es, zur Professionalisierung von Evaluation beizutragen. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten unsere Jahrestagungen, die ein Forum zur Präsentation und Diskussion von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen bieten. Die 18. Jahrestagung steht unter dem Generalthema „Evaluation und Wissensgesellschaft“.

Die technologische Entwicklung der Datenverarbeitung und Digitalisierung ermöglicht neue Zugänge zu Wissen. Koordinations- und Managementprozesse fußen auf Instrumenten der Wissensgenerierung und -aufbereitung. In allen gesellschaftspolitischen Handlungsfeldern spielt die Frage nach Evidenzen für Entscheidungsfindungen eine maßgebliche Rolle. Nicht zufällig fällt die Entwicklung der Wissensgesellschaft mit der steigenden Bedeutung der Evaluierung zusammen. Die Jahrestagung 2015 will das Verhältnis von Evaluation und Wissen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Dabei werden in fast 40 Sessions u.a. folgende Fragen diskutiert:

- Welche Rolle spielt Evaluation in unterschiedlichen Politikfeldern und organisatorischen Kontexten?
- Wie wird mit Wissenslücken umgegangen?
- Wie kann die Nutzung von Evaluationsergebnissen gestärkt werden?
- Welche ethischen Fragen entstehen für die Evaluation?
- Wie kann systematisch Wissen über Evaluation gewonnen und zur Weiterentwicklung von Evaluation genutzt werden?

Wir freuen uns sehr, dass es uns wieder gelungen ist, mit Prof. Dr. Stefan Kuhlmann einen international hoch renommierten Experten im Themenfeld der Jahrestagung für den Eröffnungsvortrag zu gewinnen. Stefan Kuhlmann ist Inhaber des Lehrstuhls Grundlagen von Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft und Leiter der Abteilung „Science, Technology, and Policy Studies“ an der Universität Twente (School of Management and Governance) in den Niederlanden. Zum Abschluss der Jahrestagung wird Prof. Dr. Jan Hense (Universität Gießen) versuchen, ein Fazit zu ziehen, das Grundlage für ein Positionspapier des Vorstands werden könnte.

Ausgehend von den Diskussionen auf dem Treffen der AK-Sprecher_innen und des Vorstandes im März 2014 erarbeitete eine Arbeitsgruppe einen Vorschlag für ein modifiziertes Verfahren zur Vorbereitung und inhaltlichen Gestaltung dieser Jahrestagung. Ziel war es, arbeitskreisübergreifende Themen besser sichtbar zu machen, um damit insgesamt auch die Tagung attraktiver zu gestalten. Mit der Mitgliederversammlung im September 2014 in Zürich setzte der Vorstand ein Programmkomitee ein, das für die organisatorische Vorbereitung der Jahrestagung und die Gestaltung des Programms verantwortlich war. Erstmals wurden alle Einreichungen durch das Programmkomitee gesichtet und auf dieser Basis die Programmstruktur erarbeitet. Für die aufwendige und nicht immer reibungsfreie Arbeit danke ich Angela Wroblewski, Marianne Lück-Filsinger, Axel Piesker (als Vertreter des lokalen Veranstalters), Jan Wessels, Sonja Sheikh (Vorstand), Natalie Salf (Geschäftsstelle) und Oliver Schwab (Vorstand). Eine neugestaltete Begleitung und Auswertung der Zufriedenheit der Teilnehmer_innen mit der Tagung sind Teil des laufenden Reformprozesses. Unmittelbar im Anschluss an diese Jahrestagung findet deshalb ein Auswertungstreffen von AK-Sprecher_innen und Vorstand statt. Ich bin gespannt, wie das neue Konzept bewertet wird. Ich möchte selbstverständlich auch den Arbeitskreisen und deren Sprecherinnen und Sprechern danken, die, wie jedes Jahr, hoch interessante Beiträge vorbereitet haben.

Selbstverständlich dient die Jahrestagung auch wieder internen Diskussionen. Traditionell findet am Vorabend der Jahrestagung die Mitgliederversammlung statt. In diesem Jahr wird der Vorstand neu gewählt. Die Arbeitskreise und die Nachwuchsgruppe bekommen Gelegenheit zur Planung zukünftiger Aktivitäten. Eine Session dient der Vorstellung der Revision der „Standards der Evaluation“ und eröffnet die Mitgliederdebatte über das (vorläufige) Ergebnis des Revisionsprozesses.

Ich hoffe, dass die Jahrestagung der *DeGEval – Gesellschaft für Evaluation* auch dieses Mal viele neue Impulse und Möglichkeiten des Austauschs sowie Anregungen für die Zukunft der Evaluation und unserer Organisation liefern wird. Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme. Wenn Sie nicht schon Mitglied der *DeGEval* sind, bitte ich Sie, über eine Mitgliedschaft nachzudenken. Mitglieder darf ich bitten, für unsere Organisation zu werben.

Eine spannende Tagung wünscht Ihnen, auch im Namen des Vorstandes,



Wolfgang Böttcher

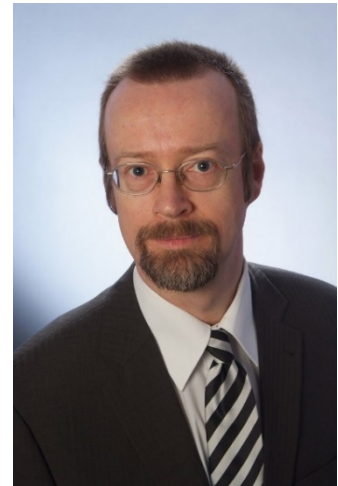
GRUSSWORT: Prof. Dr. Jan Ziekow

Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung, Speyer, Direktor

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Gastgeber der 18. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation begrüße ich Sie ganz herzlich am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung.

Nach 14 Jahren findet die DeGEval-Jahrestagung erneut auf dem Wissenschaftscampus Speyer statt. Seit damals hat das Thema Evaluation – insbesondere für Politik und Verwaltung – weiter an Bedeutung gewonnen. Um beispielsweise die Wirkungen politischer Maßnahmen abschätzen oder im Nachhinein überprüfen zu können, werden zunehmend Evaluierungspflichten in Gesetzen oder (Förder-)Programmen verankert.



In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse, wie das im Rahmen der zahlreich durchgeführten Evaluationen geschaffene Wissen aufbereitet und von relevanten Akteuren in Entscheidungsprozessen genutzt wird. Gleichzeitig müssen wir uns mit gravierenden und sich teils beschleunigenden Veränderungen im Bereich der Wissensbereitstellung und –verarbeitung auseinandersetzen. Durch die zunehmende Digitalisierung vervielfachen sich die Datenmengen, die zudem zeit- und ortsunabhängig verfügbar sind. Eine allgegenwärtige technische Vernetzung bedeutet allerdings nicht, dass im gleichen Maße Wissen erzeugt, verbreitet oder genutzt wird. Die besondere Aufgabe der Evaluation ist es daher, sich den neuen Möglichkeiten zu stellen und Wege zu finden, diese besser zu nutzen.

Hierzu erwartet Sie in den kommenden drei Tagen ein vielfältiges und interessantes Programm, das sich sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praktischer Perspektive den Herausforderungen für Evaluation in der Wissensgesellschaft widmet.

Ich freue mich sehr, dass Sie den Weg in die spätsommerliche Vorderpfalz gefunden haben. Vielleicht ist es Ihnen auch möglich, regionale, kulinarische Köstlichkeiten auf dem sich am folgenden Wochenende anschließenden Bauernmarkt in Speyer zu genießen und hier das Gespräch mit Freunden und Kollegen fortzuführen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und erlebnisreiche Tagung mit vielen spannenden Diskussionen und neuen Erkenntnissen.

Ihr



Jan Ziekow

Programmübersicht

Mittwoch, 16.09.2015

12:30 - 16:30 Uhr	Parallele Weiterbildungsseminare
Hörsaal 2	S 1 – Prof. Dr. Alexandra Caspari Wirkungsmessung im Kontext von Evaluationen – Möglichkeiten und Grenzen in der Praxis
Hörsaal 5	S 2 – Prof. Dr. Phillip Mayring Qualitative Inhaltsanalyse
Hörsaal 6	S 3 – Dr. Marianne Lück-Filsinger und Jessica Prigge „Einsatz der Grounded Theory (GT) in der Evaluation“ – eine Forschungswerkstatt
Hörsaal 4	S4 – Dr. Michael Welling Mein Vorhaben spannend erzählt – Schreiben für die Öffentlichkeit
14:00 - 14:30 Uhr	Kaffeepause
16:30 – 17:00 Uhr	Kaffeepause
17:00 - 19:00 Uhr	Mitgliederversammlung der DeGEval
Aula	(nur für Mitglieder der DeGEval)

19:30 – 22:30 Uhr

Gemeinsames Abendessen in der Taberna

Donnerstag, 17.09.2015
09:00 - 10:30 Uhr Treffen der Arbeitskreise

Aus- und Weiterbildung	Vortragssaal (OM)*	Methoden	Audimax
Berufliche Bildung	Hörsaal 2	Schulen	Seminarraum 2 (FG)**
Entwicklungspolitik	Hörsaal 1	Soz. Dienstl.	Hörsaal 6
FTI-Politik	Hörsaal 4	Stadt/Regionalentwicklung	Clubraum 1 (FvS)***
Gender Mainstreaming	Hörsaal 3	Strukturpolitik	Seminarraum 1.13 (OM)
Gesundheitswesen	Seminarraum E08 (OM)*	Umweltbereich	Raum 015 (FG)**
Hochschulen	Hörsaal 5	Verwaltung	Seminarraum 1 (FG)**
Kultur und Kulturpolitik	Senatsraum	Wirtschaft	Clubraum 2 (FvS)***

*OM: Gästehaus Otto Mayer; ** FG: Forschungsgebäude; *** FvS: Gästehaus Freiherr vom Stein

10:30 - 11:00 Uhr Kaffeepause im Foyer

11:00 - 12:30 Uhr Tagungseröffnung und Begrüßung

Aula

Begrüßung durch

Prof. Dr. Ziekow, Hansjörg Eger und den neu gewählten Vorstandsvorsitzenden der DeGEal

Keynote: Prof. Dr. Stefan Kuhlmann, Professor 'Foundations of Science, Technology, and Society', Universität Twente, Niederlande

"Jenseits kruder Evidenzmessung: Evaluation als Lernmedium"

12:30 - 14:00 Uhr Mittagspause

12:45 - 13:45 Uhr Treffen des Nachwuchsnetzwerkes (mit Lunch)

Hörsaal 1

13:00 - 14:00 Uhr Posterpräsentation

14:00 - 15:30 Uhr	SESSIONS BLOCK A
Hörsaal 3	A 1 – Evaluation der Gesetzgebung und Better Regulation in Europa
Hörsaal 6	A 2 – Transdisziplinäre Ko-Produktion von Wissen evaluieren
Senatsraum	A 3 – Zwischen Evidenzbasierung und partizipativer Evaluation: Ansätze zur Generierung und Nutzung von Wissen in der Pflege und Seniorenarbeit
Hörsaal 1	A 4 – Weiterentwicklung durch Meta- und Querschnittsevaluationen
Seminarraum 1 (FG)	A 5 – Verwaltungslasten – eine unterschätzte steuerungs- und erfolgskritische Größe von Förderprogrammen
Hörsaal 2	A6 – Wirkung externer Evaluationsverfahren auf Schulentwicklung
Hörsaal 4	A7 – Genderkompetenz von EvaluatorInnen – Operationalisierung und Praxisrelevanz
Audimax	A8 – Evaluationen als Instrument der Wissensproduktion und Entscheidungsfindung in Politik und Verwaltung
Hörsaal 5	A9 – Spektrum der Evaluation: Blitzvorträge aus der Praxis
15:30 - 16:30 Uhr	Kaffeepause
16:30 - 18:00 Uhr	SESSIONS BLOCK B
Hörsaal 4	B 1 – Die globale Zukunft der Evaluation in der Wissensgesellschaft – Auf dem Weg zu einer weltweiten Evaluationscommunity?
Hörsaal 6	B 2 – Neue Ansätze der Förderung von Wissensproduktion und -verwertung und ihre Implikationen für Evaluationsdesigns und –methoden
Hörsaal 1	B 3 – Wissen durch Monitoring?
Audimax	B 4 – Theoriebasierte Evaluierungsdesigns
Hörsaal 2	B 5 – Nutzung von Evaluation
Hörsaal 5	B 6 – Wirkungsmessung von Evaluationen als Folge der Transformation zur Wissensgesellschaft

EDV-Raum E.10 (OM)	B 7 – Evaluationen lernen im digitalen Zeitalter - Ein Workshop zu Selbstlernmöglichkeiten im Internet
Vortragssaal (OM)	B 8 – Wie wird Wissen aus Evaluierungen genutzt? Einblicke in eine Studie zur Evaluierungspraxis in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
Senatsraum	B 9 – Evaluation eines Pilotprojekts - Beiträge empirisch-psychologischer Forschung zur Generierung von praxisrelevantem Wissen

19:00 – 23:00 Uhr

Verleihung des DeGEval Nachwuchs- und Posterpreises
im Historischen Museum der Pfalz während des gemeinsamen Abendessens.

Domplatz 4, 67346 Speyer

Freitag, 18.09.2015
09:00 – 10:30 Uhr SESSIONS BLOCK C

Hörsaal 6 **C 1 – Evaluierung von Verhaltensänderung durch Informationen und Nudges**

Hörsaal 3 **C 2 – Panel zum Thema: Mediale Verwertbarkeit und Verwertung von Evaluation**

Hörsaal 5 **C 3 – Rolle von Stakeholdern in der Evaluierung**

Audimax **C 4 – Standards der Evaluation: was bleibt, was ist neu, was sollen sie und was können sie bewirken?**

Hörsaal 1 **C 5 – Evaluation als Instrument zur Förderung der Lernfähigkeit von Organisationen**

Hörsaal 4 **C 6 – Schulische Faktoren für die Wirkung von Evaluation**

Hörsaal 2 **C 8 – Zwischen Evidenz und Irritation: Zum Stellenwert von Evaluationswissen in politischen Systemen und Programmen**

Senatsraum **C 9 - Welche Evaluationen benötigt die Umweltpolitik?**

10:30 - 11:00 Uhr Kaffeepause

11:00 – 12:30 Uhr SESSIONS BLOCK D

Hörsaal 6 **D 2 - Globaler Wissenstransfer in Evaluation: welchen Beitrag leistet Deutschland?**

Hörsaal 1 **D 3 - Evaluation und andere Verfahren der Wissensproduktion**

Audimax **D 4 - Evaluation von Netzwerken**

Hörsaal 3 **D 5 - Evaluationsbasiertes Wissen für eine Führung auf Distanz – Wo liegen die Potentiale und Grenzen der Nutzung von Daten zu Evaluationszwecken bei einer digitalen Zusammenarbeit?**

Hörsaal 5 **D 7 – Evaluation lernen im digitalen Zeitalter: Potentiale des Wissens- und Kompetenzerwerbs per Internet**

Hörsaal 4 **D 8 – Wie machbar ist „echte“ Medienevaluation? Zur Frage nach der Meßbarkeit flüchtiger Werte in der Attention Economy**

Hörsaal 2 **D 9 – Evaluationsnutzung in der frühkindlichen Bildung**

12:30 - 13:30 Uhr Abschlussgespräch

Aula Moderation: Prof. Dr. Jan Hense, JLU Gießen

ab 13:30 Uhr Abschlussimbiss

Ende der Veranstaltung

SEMINARE

S 1: Wirkungsmessung im Kontext von Evaluationen – Möglichkeiten und Grenzen in der Praxis

(Hörsaal 2)

Prof. Dr. Alexandra Caspari

Inhalt

Im Kontext der Debatte um Evidenz und Evaluation wird meist auch diskutiert, ob bzw. wie Wirkungsnachweise von Maßnahmen möglich sind. Zentrale Frage ist mit welchen methodologischen und konzeptionellen Ansätzen Wirkungen kausal einer Maßnahme zugeordnet werden können. Im Mittelpunkt aufgezeigter Lösungsansätze stehen experimentelle Untersuchungsdesigns, die oft als „Königsweg“ für den Test von Kausalhypothesen gelten, aber auch quasi-experimentelle Designs.

Im Seminar werden die verschiedenen Untersuchungsdesigns dargestellt und verschiedenen Möglichkeiten zur Bildung von Kontroll- bzw. Vergleichsgruppen aufgezeigt. Der Unterschied zwischen (reiner) Wirkungsmessung und Wirkungsevaluation, in deren Rahmen die Messung kausaler Wirkungen lediglich *ein* Aspekt darstellt, wird herausgearbeitet. Der Fokus des gesamten Seminars liegt auf konkreten Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis. Es wird aufgezeigt, wann adäquate Untersuchungsdesigns Sinn machen bzw. möglich sind, aber auch wo ihre Grenzen liegen. Über das „wie“ hinaus, geht das Seminar auch auf die Frage „was“ gemessen werden soll und zeigt verschiedenen Beispiele der Operationalisierung von „Wirkungen“ auf. Anhand von Beispielen aus diversen Politikfeldern (Soziale Arbeit, Entwicklungszusammenarbeit, Coaching und Supervision) werden konkrete Praxisbeispiele gegeben.

Kontakt:

Prof. Dr. Alexandra Caspari

Evaluationsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik

University of Applied Sciences

Fachbereich 4 – Soziale Arbeit und Gesundheit

Nibelungenplatz 1

D-60318 Frankfurt am Main

Tel.: (+49) 069 1533 2660

E-Mail: caspari@fb4.fh-frankfurt.de

S 2: Qualitative Inhaltsanalyse

(Hörsaal 5)

Prof. Dr. Philipp Mayring

Inhalt

Der Workshop geht auf Methoden kategoriengeleiteter qualitativ orientierter Textanalyse im Rahmen von Evaluationsprojekten (Interviews, Fokusgruppen, offene Fragebögen, Beobachtungsprotokolle, Dokumentenanalysen) ein. Im Zentrum stehen dabei die induktive Kategorienbildung sowie die deduktive Kategorienanwendung im Rahmen der Qualitativen Inhaltsanalyse. Zunächst wird die Inhaltsanalyse in den übergeordneten Forschungsplan eingeordnet und verschiedene Ansätze sozialwissenschaftlicher (qualitativer und quantitativer) Textanalyse vorgestellt. Dies lässt eine Definition der Qualitativen Inhaltsanalyse zu. Die einzelnen Schritte (Bestimmung der Analyseeinheiten, Festlegung des Ablaufmodells und der inhaltsanalytischen Regeln, Zusammenstellung des Kategoriensystems, Pilotphase) werden gemeinsam durchgeführt. Schließlich wird auf Gütekriterien eingegangen.

Ein Open-Access-Software-Programm (www.qcamap.org), das die Techniken der Qualitativen Inhaltsanalyse am Computer interaktiv umsetzt, wird vorgestellt und ausprobiert.

Kontakt:

Prof. Dr. Philipp Mayring

Professor für (qualitative und quantitative) Methodenlehre am Institut für Psychologie;
Gründer und Leiter des Zentrums für Evaluation und Forschungsberatung ZEF der Universität

Universitaetsstrasse 65-67

A- 9020 Klagenfurt

Tel.: (+43) 463 2700-1671 (-1605 sec)

E-Mail: philipp.mayring@aau.at

S 3: „Einsatz der Grounded Theory (GT) in der Evaluation“ – eine Forschungswerkstatt

(Hörsaal 6)

Dr. Marianne Lück-Filsinger und Jessica Prigge

Inhalt

Evaluation ist in einer allgemeinen Bestimmung als eine professionelle Dienstleistung zu verstehen, die auf der Grundlage empirischen Wissens jeweils zu bestimmende Gegenstände wie Politiken, Programme, Projekte, Maßnahmen, institutionelle Praxen u. a. systematisch und transparent beschreibt, analysiert und bewertet, um Entscheidungen zur ermöglichen (vgl. Widmer/Beywl/Fabian 2009; Stockmann/Meyer 2010). Damit ist Evaluation eng mit den Daten- und Auswertungsmethoden der sowohl quantitativen als auch

qualitativen empirischen Sozialforschung verknüpft. Die qualitative Sozialforschung kennt eine Fülle von Forschungsstilen bzw. Auswertungsverfahren.

In diesem Weiterbildungsseminar wird vor dem Hintergrund eigener Lehr- und Evaluationserfahrungen mit qualitativen Forschungsmethoden die Produktivität dieses Forschungsstils und seiner Kodierverfahren im Evaluationszusammenhang im Rahmen einer Forschungswerkstatt gezeigt.

Nach einer kurzen Einführung in die Grundprinzipien der Grounded Theory und ihre Codier-Verfahren wird empirisches Material in Kleingruppen und im Plenum ausgewertet. Zum Abschluss wird auf der Basis der „Kriterien einer guten Theorie“ (Strauss/Corbin) die Relevanz im Rahmen von Evaluationsvorhaben

Kontakt:

Dr. Marianne Lück-Filsinger

Fakultät für Sozialwissenschaften
Campus Rastpfuhl
Forschungsgruppe Bildungs-, Evaluations- und Sozialstudien (ForBES)
Rastpfuhl 12
D- 66113 Saarbrücken
Tel.: 0681 5867 478
E-Mail: marianne.lueck-filsinger@htwsaar.de

Jessica Prigge, M.Eval.

Fakultät für Sozialwissenschaften
an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
Rastpfuhl 12
D- 66113 Saarbrücken
Tel.: 0681 5867 479
E-Mail: jessica.prigge@htwsaar.de

S 4: Mein Vorhaben spannend erzählt – Schreiben für die Öffentlichkeit

(Hörsaal 4)

Dr. Michael Welling**Inhalt**

Der Referent gibt zunächst in gestraffter Form einen Einblick in die Arbeitsweise von Journalisten und stellt dann wichtige Punkte vor, die für die Attraktivität von allgemeinverständlichen Texten entscheidend sind. Im Rahmen von Übungen können die Teilnehmer/innen einzelne dieser Punkte selbst praktizieren: Sie erstellen kreative Überschriften und befassen sich eingehend mit Textstruktur und Satzbau. Die Ergebnisse der Übungen werden im Seminar vorgestellt und besprochen. Beispiele aus der Praxis (Presseartikel, Überschriften in Zeitungen) vertiefen den behandelten Stoff. Erläuterungen zu den Unterschieden zwischen Print-Texten und Texten für das Internet runden den Kurs ab.

Die Präsentation (Powerpoint) sowie die Übungsaufgaben werden den Teilnehmer/innen nach dem Kurs zur Verfügung gestellt.

Kontakt:

Dr. Michael Welling

Karlstr. 1

D- 38106 Braunschweig

Tel.: 0160 96005256

E-Mail: michael.welling@ti.bund.de

KEYNOTE

„Jenseits kruder Evidenzmessung: Evaluation als Lernmedium in der Wissensgesellschaft“

(Aula)

Stefan Kuhlmann, Professor ‘Foundations of Science, Technology, and Society’, Universität Twente, Niederlande

Das Konzept der ‚Wissensgesellschaft‘ bringt ein Versprechen mit sich: nicht nur sollen alle Quellen von Wissen für alle gesellschaftlichen Akteure frei zugänglich sein, auch die Produktion von Wissen steht jedem offen, sie erfolgt nicht mehr vor allem unter dem Monopol spezialisierter Eliten. Pluralistische Wissensproduktion befördert aber auch eine Vielfalt von Wertorientierungen, die in Konkurrenz oder gar im Gegensatz zueinander stehen können. Das Gleiche lässt sich über Politik in der Wissensgesellschaft sagen: pluralistische soziale und politische Systeme experimentieren mit vielfältigen und konkurrierenden Instrumenten, unterstützt von multiplen Wissensquellen. Eine klare Hierarchie von ‚gutem‘ und ‚schlechtem‘ Wissen, von ‚guter‘ oder ‚schlechter‘ Politik gibt es nicht – wer sie errichten wollte, würde scheitern, oder er müsste der Wissensgesellschaft selbst ihre Grundlagen entziehen.



Im Zuge dieser sozialen, kulturellen und politischen Entwicklung haben professionelle Evaluationsverfahren eine zentrale Rolle bei der Analyse und der Legitimation politischer Maßnahmen übernommen. Sie sollen die Bewertung von Maßnahmen transparent und objektiv machen; vor allem sollen sie die Effizienz und Effektivität von Initiativen messen, um so – auf eine entpolitisierende Weise – ‚gute‘ und ‚schlechte‘ Politik unterscheidbar zu machen. ‚New Public Management‘ und ‚Evidence-based Policy-making‘ brauchen Evaluationsverfahren als Mittel (wenn nicht als Ritual) der Verifikation und Legitimation. In diesem Zusammenhang gelten Evaluationsmethoden besonders dann als nützlich und objektiv, wenn sie quantitative ‚Evidenz‘ zur Verfügung stellen. Die Arbeit mit Performanzindikatoren und randomisierten Versuchs-Kontrollgruppendesigns kann hier als Leitbild gelten.

Nun sind aber auch quantitative Indikatoren und Verfahren – wie alle Wissensproduktion – nicht frei von den Interessen und Wertorientierungen ihrer Erzeuger und Verbraucher. Die *eine* Wahrheit gibt es nicht; Akteure in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik folgen unterschiedlichen Rationalitäten. Angesichts eher zunehmender Polyvalenz in Gesellschaft und Politik entsteht hier die Gefahr, dass evidenzbasierte Politik sich ihre eigenen Evidenzen schafft (‚policy-based evidence making‘, Strassheim & Kettunen 2014), und dass Evaluationsexperten, mehr oder weniger freiwillig, an der Konstruktion von verfahrenskonformen Artefakten mitwirken (Wesselink et al. 2014).

Der Versuch der Entpolitisierung umstrittener Maßnahmen durch evidenzbasierte Evaluationsdesigns führt jedoch nicht zur Beseitigung von Konflikten sondern lediglich zu deren

Verlagerung in andere gesellschaftliche Räume. Eine Evaluationspraxis, die das emanzipatorische Versprechen der ‚Wissensgesellschaft‘ ernst nimmt, wird die Polyvalenz moderner Gesellschaften nicht ausblenden oder mithilfe von Evidenz-Artefakten naiv zu neutralisieren suchen, sondern sie wird die Vielfalt gesellschaftlicher Perspektiven zum Ausgangspunkt für offene, professionell unterstützte Lernprozesse nehmen: Evaluation kann als Lernmedium in heterogenen Akteursarenen wirken (Kuhlmann 2006). Dies verlangt von Evaluationsexperten einen reflektierenden, selbstkritischen und verantwortungsbewussten Umgang mit ihren Methoden sowie ihren Partnern in Gesellschaft und Politik.

Literatur:

- Kuhlmann, S. (2006): Evaluation in der Forschungs- und Innovationspolitik. In: Stockmann, Reinhard (Hg.): *Evaluationsforschung*, Münster (Waxmann), 3. Auflage, 287-307.
- Strassheim, H., Kettunen, P. (2014): When does evidence-based policy turn into policy-based evidence? Configurations, contexts and mechanisms, *Evidence & Policy* 10(2) 259-277, <http://dx.doi.org/10.1332/174426514X13990433991320>.
- Wesselink, A., Colebatch, H., Pearce, W. (2014): Evidence and policy: discourses, meanings and practices, *Policy Sciences*, 47, 339–344, DOI 10.1007/s11077-014-9209-2.

SESSIONS BLOCK A

A 1: Evaluation der Gesetzgebung und Better Regulation in Europa

(Hörsaal 3)

Gemeinsame Session des Nationalen Normenkontrollrates und des Vorstandes der DeGEval - Gesellschaft für Evaluation

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

Mit zunehmender Aufgabenvielfalt und schrumpfenden öffentlichen Ressourcen steigt der Bedarf an gesicherten Informationen über die Kosten und Wirksamkeit staatlichen Handelns. In Deutschland ist die Ermittlung von gesetzlichen Folgekosten seit der Verabschiedung des „Regierungsprogramms für Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ und des „Gesetzes zur Einsetzung eines Nationalen Normenkontrollrates“ (NKRK) im Jahre 2006 inzwischen fest in der Gesetzgebungspraxis etabliert. Neben ex ante-Folgekostenabschätzungen haben dabei ex post-Wirkungsanalysen im Regierungshandeln an Bedeutung gewonnen. Das Konzept zur systematischen Evaluierung bundesrechtlicher Regelungsvorhaben ab einem Schwellenwert von 1 Mio. Euro Erfüllungsaufwand, welches vom Staatssekretärsausschuss „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ mit Wirkung vom 1 März 2013 beschlossen worden ist, hat hierzu erstmals einen verbindlichen Rahmen geschaffen.

Wenngleich somit die Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Folgekosten und Wirkungen des Politik- und Verwaltungshandelns immer wichtiger wird, so gibt es hinsichtlich der Frage, wie dies konkret zu bewerkstelligen und wie die Nutzung der gewonnenen Informationen durch Regierungen und Parlamente sicherzustellen sei, sehr unterschiedliche Auffassungen. So lassen sich in den europäischen Ländern je nach Verwaltungsaufbau und -kultur vielfältige Verfahren, Praktiken, Organisationsformen und Expertengremien vorfinden, vermittels derer Evaluationen in der Gesetzgebung angewendet oder Folgenabschätzungen in der Regierungsorganisation institutionalisiert sind. Diese verschiedenen Ansätze von Evaluation und Folgenabschätzung sind Gegenstand des Forums. Es hat zum Ziel, die im europäischen Kontext vorfindbaren Konzepte, Organisationsformen und Instrumente von Evaluation im Gesetzgebungsprozess zu diskutieren. Fachvertreter aus Deutschland und Europa werden sich über praktische Anwendungserfahrungen und -probleme, Erfolge und Grenzen, Vor- und Nachteile der jeweiligen Verfahren austauschen und auf dieser Grundlage mögliche Zukunftsaussichten für eine „Bessere Rechtsetzung“ formulieren.

Das Forum ist als moderierte Podiumsveranstaltung angelegt und soll nach einführenden kurzen Statements der Diskutanten einige Kernfragen zu o.g. Thema behandeln. Die Diskussion wird entlang von Leitfragen und Thesen strukturiert.

Diskussionsteilnehmende:

- **Rolf Alter**
(Director – Public Governance and Territorial Development Directorate, OECD, Paris)

- **Wolf-Michael Catenhusen**
(Nationaler Normenkontrollrat, Berlin)
- **Ursula Rosenbichler**
(Bundeskanzleramt Österreich, Leiterin der Abteilung III/9, Wirkungscontrollingstelle des Bundes, Verwaltungsinnovation, Wien)
- **Claudine Morier**
(Evaluatorin und Projektleiterin im Fachbereich „Wirtschaftlichkeitsprüfung und Evaluation“ der Eidgenössischen Finanzkontrolle, Bern)

DiskutantIn: **Prof. Dr. Sylvia Veit** (Universität Kassel)

ModeratorIn: **Prof. Dr. Sabine Kuhlmann** (Universität Potsdam und Nationaler Normenkontrollrat Deutschland)

A 2: Transdisziplinäre Ko-Produktion von Wissen evaluieren

(Hörsaal 6)

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

Ziel der Session ist es, Herausforderungen für die Evaluierung transdisziplinärer Wissensproduktion zu diskutieren, einem insbesondere im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung zunehmend an Bedeutung gewinnenden Forschungsansatz. Dabei sollen etablierte Bewertungsmaßstäbe für Wissenschaft vergleichend herangezogen werden.

Die Session soll den Charakter eines Diskussionsforums haben. Ausgangspunkt sind drei kurze Vorträge, die das Spannungsfeld der Qualitätsbeurteilung zwischen der so genannten „mode1“- und „mode2“-Wissensproduktion sowie zwischen theoretischen Anforderungen und praktischer Umsetzung aufzeigen werden.

Prof. Dr. Roland Scholz wird zunächst das Konzept der Transdisziplinären Forschung vorstellen, spezifische Merkmale und veränderte Ergebnisorientierung sowie daraus resultierende Herausforderungen für die Evaluierung aufzeigen. In einem weiteren Vortrag wird Dr. Uwe Schmidt einen Überblick zu etablierten Forschungsindikatoren traditioneller „mode1“-Wissenschaft geben. Ein dritter Vortrag ergänzt diese Gegenüberstellung durch Erfahrungen aus transdisziplinären Forschungsprojekten.

Vorträge:

- **The challenge to provide quantitative and qualitative evaluations of transdisciplinary processes and research**
Prof. Dr. Roland Scholz (ETH Zürich, emerit.)
- **Qualitätskriterien für Forschung und Wissenschaft**
Dr. Uwe Schmidt (Johannes Gutenberg University Mainz)
- **Erfahrungen aus der transdisziplinären Forschung**
N.N. (requested)

A 3: Zwischen Evidenzbasierung und partizipativer Evaluation: Ansätze zur Generierung und Nutzung von Wissen in der Pflege und Seniorenarbeit (Senatsraum)

Session des AK Soziale Dienstleistungen

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

In modernen Wissensgesellschaften gibt es zwei gegenläufige Trends, die sich auch im Evaluationsbereich abzeichnen: Auf der einen Seite ist ein Streben nach möglichst sicherem (wissenschaftlich erzeugtem) Expertenwissen festzustellen und auf der anderen Seite sollen möglichst viele Beteiligte und Betroffene ihr Wissen in gesellschaftliche Prozesse einbringen. In der Session des AK Soziale Dienstleistungen werden diese Positionen am Beispiel von zwei Evaluationen aus dem Bereich der Pflege und Seniorenarbeit aufgezeigt und diskutiert. Sowohl bei der evidenzbasierten Evaluation der Langzeitpflege als auch bei der partizipativen Evaluation eines demenzsensiblen Kulturcafés wird aus einer bestimmten Perspektive ein spezifisches Wissen generiert, das eine jeweils eigene Grenze zwischen Wissen und Nichtwissen zieht.

Heidmarie Kelleter stellt in ihrem Beitrag vor, wie Ergebnisqualität (Outcome) in der Langzeitpflege mittels Gesundheitsindikatoren transparent gemacht wird, um zu bewerten, was tatsächlich bei den Pflegebedürftigen ankommt. Zugleich werden Lernprozesse bei Pflegeakteuren durch die Anwendung und Reflexion von wissenschaftlichen Instrumenten initiiert. Die Nutzung des Outcomes zur evidenzbasierten Steuerung der pflegerischen Versorgung in der Pflegeeinrichtung trägt dabei zur (gesundheitsbezogenen) Lebensqualität von Pflegebedürftigen bei.

Anhand der Evaluation eines Kulturcafés, das der Öffentlichkeit und insbesondere Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zur Verfügung steht, gehen Ralf Schattschneider und Annette Beyer auf die Besonderheiten der partizipativen Wissensproduktion ein. Durch die gleichberechtigte Beteiligung von Organisator*innen, Durchführenden und Besucher*innen dieser Begegnungsstätte an Zielfindung, empirischer Erhebung, Analyse, Bewertung und daraus abgeleiteten Anpassungen, ist eine weitreichende Verbindung zwischen Evaluationsprozess und evaluiertem Gegenstandsbereich gegeben.

Aus der Diskussion der beiden Ansätze mit dem Auditorium soll im Rahmen der Session unter anderem herausgearbeitet werden, auf welches Wissen unter der jeweiligen Evaluationsperspektive verzichtet werden muss und welche Möglichkeiten es gibt, dieses Wissen durch eine Einbeziehung des jeweils anderen Evaluationsansatzes dennoch zu berücksichtigen.

Vorträge:

- **Outcome zur evidenzbasierten Steuerung in der Langzeitpflege – Wirkungen im Projekt EQisA**
Dr. Heidmarie Kelleter (Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.)

- **Partizipative Evaluation eines KONFETTI-Cafés – Verbindung von Wissensproduktion und Anwendungsbezug**
Ralf Schattschneider, Annette Beyer, Aisha Boettcher, Linda Cording, Prof. Dr. Susanne Busch (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

A 4: Weiterentwicklung durch Meta- und Querschnittsevaluationen

(Hörsaal 1)

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

Meta- und Querschnittsevaluationen sowie Evaluierungssynthesen nehmen die Evaluationen selbst in den Fokus ihrer Analyse und betrachten diese hinsichtlich methodischer und/oder inhaltlicher Aspekte.

Bei der methodischen Betrachtung wird der Fokus auf die methodische Zuverlässigkeit und wissenschaftliche Güte der Evaluationen gelegt – ein wichtiger Aspekt, werden doch aufgrund von Evaluierungsergebnissen Entscheidungen getroffen, die auf einer zuverlässigen Datenbasis und Auswertung beruhen müssen. Darüber hinaus kann der Umgang mit einem bestimmten DAC-Kriterium Gegenstand der Meta-Evaluation sein, wie am Beispiel der Effizienz dargelegt wird.

Bei der inhaltlichen Betrachtungsweise werden zentrale Erfolgs- und Misserfolgskriterien für Vorhaben eines bestimmten Sektors, z.B. im Bildungsbereich, herausgearbeitet. Dabei wird u.a. der Frage nachgegangen, wie bei einer heterogenen Datengrundlage und unterschiedlichen Kontexten verallgemeinerbare (Miss)Erfolgskriterien von Projekten identifiziert werden können.

Richtig durchgeführt können Metaevaluationen, Querschnittsauswertungen sowie Syntheserichte also sowohl zur methodischen Weiterentwicklung von Evaluation wie zu einer Effektivitätssteigerung der Projekte in einem bestimmten Sektor beitragen. Neben der Frage nach der Verbreitung und Nutzung des evaluationsgenerierten Wissens wird dabei jedoch die Qualität der Meta- und Querschnittsevaluationen selbst ins Rampenlicht gerückt. Brauchen wir zukünftig also Syntheserichte von Metaevaluationen der Querschnittsauswertungen, die dann wieder einer Metaevaluation unterzogen werden?

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen in unserer Session.

Vorträge:

- **Well done? Who knows. Zur Notwendigkeit von Meta-Evaluationen**
Alexandra Caspari (Frankfurt University of Applied Sciences)
- **Instrumente zur Weiterentwicklung von Evaluation und zur evidenzbasierten Organisationsentwicklung in wissensbasierten Unternehmen**
Dorothea Giesen-Thole (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH), Lennart Raetzell (Syspons GmbH), Mathias Krämer (Syspons GmbH)

- **Context matters: Querschnittsauswertung von Bildungsevaluierungen in der internationalen Zusammenarbeit - Ansätze und Herausforderungen für lernende Organisationen**

Pierre Tulowitzki (Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie, Pädagogische Hochschule Zug, Schweiz), Stephan Gerhard Huber (Institut für Internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen, Pädagogische Hochschule Zug), Eveline Steinger (Institut für Internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen, Pädagogische Hochschule Zug), Marcus Büzberger (Institut für Internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen, Pädagogische Hochschule Zug), Camilla Huys (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH), Alexander Erich (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH)

A 5: Verwaltungslasten – eine unterschätzte steuerungs- und erfolgskritische Größe von Förderprogrammen

(Seminarraum 1 – Forschungsgebäude)

Session des AK Strukturpolitik

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

In der Evaluationspraxis sind systematische Auseinandersetzung mit den Lasten der Verwaltung in Form von entstehenden Implementationskosten (IK) und erforderlichen Implementationsstrukturen unterrepräsentiert. Eine punktuelle Erfassung von IK erfolgte in den letzten Jahren in Deutschland durch Rechnungshöfe. In der Regel handelt es sich dabei um isolierte Kostenbetrachtungen, ohne Analyse von Erklärungsgründen oder Würdigung der Maßnahmenwirkungen. Förderverwaltungen schätzen IK von EU-Fördermaßnahmen generell als hoch bis zu hoch ein. Steigende EU-Anforderungen an die Verfahren stehen im Widerspruch zu Forderungen nach Bürokratieabbau und Personalkosteneinsparung in den nationalen Verwaltungen. Eine IK-Reduzierung wird daher oft als isoliertes Ziel verfolgt. Förderziele und Wirksamkeit laufen Gefahr aus dem Blickfeld zu geraten. Im wissenschaftlichen Diskurs werden IK im Zusammenhang mit der breiteren Debatte um Transaktionskosten behandelt.

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen von laufenden Evaluationen ländlicher Entwicklungsprogramme eine Implementations(kosten)analyse in einem vergleichenden Ansatz durchgeführt, erstmals im Rahmen der Ex-post-Bewertung 2008 für das Jahr 2005 und erneut im Rahmen der laufenden Programmbewertung für das Jahr 2011. Ziele der Untersuchung sind die Erfassung der mit der Förderung verbundenen IK des Programms und einzelner Maßnahmen, die Identifizierung von Erklärungsgründen für die Kosten sowie dem Zusammenhang zwischen Kosten und Wirkungsstärke einzelner Maßnahmen.

In unserer Session wird Barbara Fähmann (Thünen-Institut für Ländliche Räume) in einem längeren Vortrag die quantitativen und qualitativen Ergebnisse der IK-Analyse vorstellen. Die quantitativen Ergebnisse zeigen eine erhebliche Varianz zwischen den untersuchten Länderprogrammen und Maßnahmen. Es lässt sich eine meist positive Korrelation zwischen der Höhe der IK und der Maßnahmenwirkung aufzeigen. Darüber hinaus beeinflussen Organisationseffekte die Kostenstrukturen der Förderung, so dass Ansatzpunkte

zur Senkung von IK auch in der Optimierung von Umsetzungsstrukturen und -abläufen liegen.

Nach dem Einführungsvortrag werden wir durch eine moderierte Diskussionsrunde in eine allgemeine Diskussion einsteigen. Eingeladen sind der Leiter einer Verwaltungsbehörde (Leiter der ELER-VB des Landes Hessen) sowie weitere Vertreter/innen von Verwaltungs- oder Evaluationseinheiten (angefragt).

Vortrag:

- **Verwaltungslasten – eine unterschätzte steuerungs- und erfolgskritische Größe von Förderprogrammen**
Barbara Fähmann (Thünen-Institut für Ländliche Räume)

A 6: Wirkung externer Evaluationsverfahren auf Schulentwicklung

(Hörsaal 2)

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

Der Paradigmenwechsel hin zu einer outputorientierten und evidenzbasierten Steuerung im Schulsystem hat dazu geführt, dass Schulen mit einer Vielzahl an extern generierten Daten versorgt, ja konfrontiert werden. Dabei wird die Rezeption und Interpretation sowie Aneignung für schuleigene Entwicklungsprozesse nur in geringem Umfang gelenkt und durch die Unterstützungssysteme begleitet. Es scheint ein Missverständnis zu geben, wonach Evidenzbasierung durch die Generierung von Daten erfolgt. Tatsächlich ist diese nicht die Leistung der Autoren von Daten, sondern wird erst durch die Empfänger realisiert. So haben in der Praxis verschiedene Akteure (Schulleitungen, einzelne Lehrkräfte, Teams wie Steuergruppen oder Fachkonferenzen, aber auch Schulaufsichten) nach und nach Strategien entwickelt und Rollen angenommen, um „den Daten Taten folgen zu lassen“, wie es so schön heißt.

Welche Erfahrungen dabei gemacht werden, welche Rollenverteilungen sich einspielen, welche Vorgehensweisen Erfolg versprechen oder wo Datenrückmeldungen nicht zur erhofften Nutzung führen oder gar auf Ablehnung stoßen, ist Gegenstand der Vorträge dieser Session. Während der Beitrag von Dr. Klaudia Schulte die ganze Breite an möglichen extern generierten Evaluationsdaten in den Blick nimmt, geht es im Beitrag von Prof. Dr. Uwe Maier und Carolin Ramsteck um die Nutzung von VERA-Daten und im Beitrag von Prof. Dr. Carsten Quesel et al. um die Wirkung externer Schulevaluationen.

Vorträge:

- **Integrierte Datennutzung an allgemeinbildenden Schulen oder acht Regeln für die totale Folgenlosigkeit von Evaluation in Schulen.**
Dr. Klaudia Schulte (Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg)

- **Herausforderungen bei der Nutzung von testbasierten Evaluationsdaten an Schulen**
Prof. Dr. Uwe Maier und Carolin Ramsteck (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)
- **Zur Wirksamkeitserwartung externer Schulevaluationen: Welches Feedback ist für das Kollegium anschlussfähig?**
Prof. Dr. Carsten Quesel, Dr. Kirsten Schweinberger, Sara Mahler und Andrea Höchli (Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogisches Hochschule)

Moderation: **Dr. Monika Renz und Michael Fraiss**

A 7: Genderkompetenz von EvaluatorInnen - Operationalisierung und Praxisrelevanz

(Hörsaal 4)

Session des AK Gender Mainstreaming

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

Der AK GM sieht die Berücksichtigung der Gender Dimension in allen Evaluationen – nicht nur in Evaluationen von Gender- oder Gleichstellungsprogrammen – als Merkmal von „guter Evaluation“. Wird die Genderrelevanz des Evaluationsgegenstandes nicht ausreichend berücksichtigt, so ist die Wissensbasis ungenügend und eine umfassende und faire Bewertung nicht möglich. Um diesem Anspruch zu genügen und „blinde Flecken in der Evaluation“ zu vermeiden ist es notwendig, dass EvaluatorInnen die Genderrelevanz des Evaluationsgegenstandes erkennen und ein adäquates Evaluationsdesign entwickeln und umsetzen können, d.h. sie müssen Gender Kompetenz aufweisen.

Im Jahr 2014 diskutierte der AK GM die Relevanz von Gender Kompetenz für EvaluatorInnen, wobei die Frage der Definition von Gender Kompetenz in Abgrenzung von Gender Expertise im Vordergrund stand. Auf Basis dieser Diskussionen wurde ein Positionspapier des AK GM zur Gender Kompetenz von EvaluatorInnen formuliert, das im Rahmen der Frühjahrstagung 2015 diskutiert und verabschiedet werden soll. Darauf aufbauend soll nun im Rahmen einer Arbeitssession auf der Jahrestagung 2015 die Frage diskutiert werden, wie Gender Kompetenz in unterschiedlichen Settings und für unterschiedliche Anspruchsgruppen operationalisiert werden kann.

Zum Einstieg berichten die Moderatorinnen über den Stand der Entwicklung und geben einen Überblick über das Positionspapier zur Gender-Kompetenz von EvaluatorInnen. In Arbeitsgruppen setzen sich die Teilnehmenden dann mit dem Positionspapier auseinander und diskutieren, wie Aspekte von Genderkompetenz in ihrem Arbeitsumfeld konkret zu fassen sind und wie bzw. woran man sie erkennen kann. Dabei sollen Perspektiven verschiedener Betroffener und Beteiligter, d.h. von EvaluatorInnen, aber auch von Auftraggebenden sowie von Personen aus der Aus- und Weiterbildung in Evaluation, einfließen.

Die Diskussionsergebnisse werden im Plenum diskutiert und zusammengeführt. Sie sollen die Grundlage für die Entwicklung einer Handreichung bilden, die 1) für eine Selbstbewer-

tung (Self-Assessment) von EvaluatorInnen geeignet ist, 2) Auftraggebende bei der Beurteilung der Gender Kompetenz von EvaluatorInnen unterstützt und 3) bei der Konzeption von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen die Integration einer Genderperspektive erleichtert.

Moderation: **Maria Gutknecht-Gmeiner, Angela Wroblewski**

A 8: Evaluationen als Instrument der Wissensproduktion und Entscheidungsfindung in Politik und Verwaltung

(Audimax)

Session des AK Verwaltung

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

Informationen und Wissen gelten als zentrale Ressourcen des 21. Jahrhunderts und sind eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung. Um angemessen z. B. auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Problemlagen oder Implementationsdefizite gesetzlicher Regelungen reagieren zu können, benötigen Politik und Verwaltung entscheidungsrelevantes Wissen.

Es stellt sich die Frage, wie dieses praxisrelevante Wissen produziert und den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung zur Verfügung gestellt werden kann. Dies berührt eine Vielzahl von Aspekten, z. B. die Fragen: Welche Daten sind zu erheben? Wie sind diese Daten zu systematisieren und interpretieren, um zu entscheidungsrelevanten, problem-lösenden Informationen zu werden? Wie kann aus einer Vielzahl von Informationen gesichertes Wissen gewonnen werden? Wie sind Informationen und Wissen aufzubereiten, um im politischen Entscheidungsprozess Einfluss zu entfalten? Welche Rolle spielen Interessen im Prozess des Wissensproduktion und der Entscheidungsfindung?

Evaluationen sind ein wichtiges Instrument, um Informationen und „Steuerungswissen“ zu generieren. Sie kommen im Verlauf politischer Entscheidungsprozesse heute in nahezu allen Politikfeldern zum Einsatz. Allerdings wurde bisher weitgehend die Frage vernachlässigt, welchen Einfluss Evaluationen auf die handelnden Akteure haben bzw. wie die Ergebnisse von Evaluationen von den Auftraggebern tatsächlich genutzt werden. Es gibt Studien, die darauf hinweisen, dass Evaluationsergebnisse in der Regel nicht 1 zu 1 in politische Entscheidungen übernommen werden, sondern den politischen Entscheidungsprozess auf unterschiedliche Art und Weise beeinflussen.

Hier knüpft der Arbeitskreis Verwaltung mit seiner Session an und versucht aus drei Perspektiven den Themenkomplex näher zu beleuchten. Eine Perspektive widmet sich der Frage, welche Faktoren die Nutzung von Evaluationsergebnissen im politischen Entscheidungsprozess beeinflussen. Darüber hinaus wird am Beispiel der Evaluation von Bürgerbeteiligungsprozessen diskutiert, welche Herausforderungen mit der Generierung von Evaluationswissen verbunden sind und welche Hemmnisse einer Nutzung der Ergebnisse entgegenstehen können. Die dritte Perspektive beschäftigt sich mit der Auftraggeberseite. Anhand der in Saarländischen Staatskanzlei gesammelten Erfahrungen soll verdeutlicht werden, welche Erwartungen seitens eines öffentlichen Auftraggebers an Evaluationen beste-

hen. Dabei sollen auch mögliche Restriktionen thematisiert werden, die der Nutzung der Evaluationsergebnisse im politischen Entscheidungsprozess entgegenstehen.

Die Session des AK Verwaltung ist als Podiumsdiskussion mit folgendem Ablauf geplant:

- Welche Faktoren beeinflussen die Nutzung von im Rahmen von Evaluationen gewonnenem Wissen?
- Wie gehen Entscheidungsträger mit dem zur Verfügung gestellten Evaluationswissen um?
- Welche Erwartungen haben Politik und Verwaltung an Evaluationen?
- Wie kann die Nutzung von Evaluationsergebnissen im politischen Entscheidungsprozess verbessert werden?

Vorträge:

- **Nutzung von Evaluationsergebnissen in politischen Entscheidungsprozessen – eine Einführung**
Prof. Dr. Gottfried Konzendorf (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)
- **Evaluation von Bürgerbeteiligungsprozessen – Chancen, Hemmnisse und Risiken**
Dr. Kai Masser (Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung)
- **Evaluationen aus Sicht eines öffentlichen Auftraggebers – Erwartungen, Probleme, Optimierungsmöglichkeiten**
Elmar Schmidt (Staatskanzlei Saarland)

A 9: Spektrum der Evaluation: Blitzvorträge aus der Praxis

(Hörsaal 5)

Donnerstag, 17.09.2015: 14:00 - 15:30 Uhr

Mit einer besonderen Session soll erstmals ein innovatives Format für die Jahrestagungen der DeGEval erprobt werden: In sechs kurzen Vorträgen wird jeweils ein schneller Überblick über Evaluationsprojekte oder methodische Ansätze gegeben. Jede/r Vortragende wird das eigene Forschungs- oder Praxisprojekt auf verständliche Weise darlegen. Es geht um ausgewählte Herausforderungen in der Evaluationspraxis und praktische Lösungsansätze. Ziel ist hier nicht eine umfassende Darstellung, sondern ein pointierter Einblick in ein Thema. Auf diese Weise werden die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Felder der DeGEval – zumindest in den Herausforderungen der Evaluationspraxis – deutlich.

Die Blitzvorträge sind überwiegend methodisch orientiert, eingebettet in ein spezifisches Politik- bzw. Evaluationsfeld. Themen sind:

- Evaluation einer Facebook-Seite
- Die Verwendung von definierten Checklisten bei Evaluationen
- Die Verwendung von Indikatoren für die Darstellung von Wirkungen
- Kennzahlen als Grundlage von Evaluation und evidenzbasierter Steuerung
- Wirkungsmessung durch einen „Mosaik“-Ansatz

Nach jedem Blitzvortrag besteht begrenzte Zeit für Fragen und Kommentare.

Vorträge:

- **Checklisten – Chance für eine bessere Evaluation?**
Katharina Klockgether, (univation GmbH)
- **Evaluationen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik – zwischen Wissen und Unwissen**
Jennifer Emmrich
- **Wirkungen kommunizierbar machen - Möglichkeiten und Grenzen standardisierter Indikatoren**
Annika Schönfeld (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ)
- **Wer sind wir eigentlich und wie viele?**
Sarah Brodhäcker (Universität Frankfurt)
- **Evaluation der Facebook Seite „ICH WEISS WAS ICH TU“ der Deutschen AIDS-Hilfe**
Marcus Capellaro, Pia Khan (Konzeption & Evaluation kommunikativer Maßnahmen), Susanne Mäder, Katharina Klockgether (univation GmbH), Dirk Sander (Deutsche AIDS-Hilfe e.V.)

SESSIONS BLOCK B

B 1: Die globale Zukunft der Evaluation in der Wissensgesellschaft – Auf dem Weg zu einer weltweiten Evaluationscommunity?

(Hörsaal 4)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Zur DeGEval-Jahrestagung erscheint beim Verlag Palgrave Macmillan ein Buch „Future of Evaluation“, welches eine aktuelle Bilanz zur globalen Entwicklung der Evaluation bietet. In der Session werden drei Beiträge deutschsprachiger Autorinnen und Autoren vorgestellt.

Der Beitrag von Wolfgang Meyer („Weltweite Professionalisierung von Evaluation“) belegt anhand verschiedener Indikatoren den gegenwärtigen Stand der weltweiten Professionalisierung, der zentralen Trends und der bestehenden Barrieren. Er gibt einen Ausblick, wie sich Evaluation angesichts dieses Ausgangspunktes in naher Zukunft entwickeln könnte.

Am Beispiel der Entwicklung in Europa erläutert Verena Friedrich („Qualifizierung zur Evaluation in Europa“) die Diskontinuitäten und Variationen der Aus- und Weiterbildungskonzepte zur Evaluation. Der Beitrag untersucht die Ursachen und versucht eine Prognose für die zukünftige Entwicklung der Qualifizierung zu Evaluation in Europa zu liefern.

Auf der Grundlage modernisierungstheoretischer Überlegungen legt schließlich Reinhard Stockmann („Die Zukunft der Evaluation in modernen Wissensgesellschaften“) dar, welche Funktionen Evaluation in Wissensgesellschaften zu erfüllen hat. Bezüglich der Nutzung von Evaluation gibt es erkennbare Trends, die eine Abschätzung zukünftiger Entwicklungen ermöglichen.

Mit Blick auf die Zukunft der Evaluation stellt sich die Frage, ob die bisherige Expansion am Ende zu einer kulturübergreifenden gemeinsamen Evaluationscommunity führen wird. Hierzu gab es immer auch Gegentendenzen mit dem Ziel einer Sicherung der Vielfalt und Offenheit gegenüber neuen Formen der Wissensproduktion. Diese Fragen werden von den Vortragenden gemeinsam mit dem Publikum diskutiert.

Vortragende: **Verena Friedrich, Wolfgang Meyer und Reinhard Stockmann**

Moderation: **Wolfgang Meyer**

B 2: Neue Ansätze der Förderung von Wissensproduktion und -verwertung und ihre Implikationen für Evaluationsdesigns und –methoden

(Hörsaal 6)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

In einem nationalen Innovationssystem sind die Rollen von Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Privatpersonen als Wissensproduzenten und –verwerter unterschiedlich ausgeprägt. Für die beiden erstgenannten hat die Wissen-

sproduktion zentrale Bedeutung. Die Wissensverwertung war bei Hochschulen lange Jahre auf die Lehre (Qualifizierung von Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses) und Forschung (Forschungskooperation, Auftragsforschung, Publikationen) beschränkt. 1998 wurde der Transfer explizit als dritte Aufgabe der Hochschulen definiert.

Der Bund implementierte bereits verschiedene Förderansätze, die spezifische Engpässe bei der Wissensproduktion und -verwertung adressieren. Sie legen den Fokus auf das Herausbilden einer Verwertungskultur durch Anreize für Wissenschaftler/-innen, den Aufbau von Verwertungsstrukturen und -kompetenzen oder neuartige Formen der Zusammenarbeit mit Unternehmen. Zu den meisten Programmen wird eine mehrjährige Begleitevaluation beauftragt, worin sich sicherlich eine hohe Nutzenerwartung widerspiegelt. Solche Maßnahmen sind häufig "Lernende Programme": Ein noch nicht erprobtes Förderinstrumentarium adressiert eine neu identifizierte Förderlücke, die Förderziele sind bzgl. angestrebter Veränderungen und Zeitfenster ambitioniert, das Umfeld wandelt sich rasch, eine Vielzahl an Akteuren ist eingebunden usw. Im Förderzeitraum muss überprüft werden, ob die Maßnahme passfähig ist, die Zielgruppen erreicht sind und die intendierten Wirkungen erreichbar erscheinen, insgesamt die Förderrelevanz gegeben ist. Evaluationen haben dabei eine gewandelte Funktion: Monitoring der Entwicklung der einzelnen Förderprojekte und der Strukturentwicklung, Gewinnung von Informationen über die Passfähigkeit des Förderansatzes, Informationsaufbereitung für die Programmsteuerung usw. Summative Evaluationen sind weder umsetzbar, noch der Hauptfokus des Erkenntnisziels.

Das Fraunhofer ISI war/ist in den letzten Jahren mit der Begleitforschung/-evaluation oder Zwischenevaluation verschiedener Fördermaßnahmen zur Stimulierung der Wissensverwertung aus Hochschulen beauftragt. Die jeweiligen, an die Förderspezifika angepassten Evaluationsansätze und -methoden, insbesondere Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in ihren Vorgehensweisen werden in einer Art Querschau aufgezeigt. Sie soll auch aufzeigen, welche variierenden Rollen ein Evaluationsinstitut in diesem Kontext haben kann.

Vorträge:

- **Zwischenevaluation des Förderprogramms EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft und Erfolgskontrolle von SIGNO - Schutz von Ideen für die Gewerbliche Nutzung**
Dr. Marianne Kulicke, Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI
- **Begleitende Evaluierung der Fördermaßnahme "Validierung des Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung - VIP"**
Dr. Stephanie Daimer, Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI
- **'Forschungscampus - pro aktiv'. Erfahrungsaustausch und Integration im Rahmen der Förderinitiative 'Forschungscampus - öffentlich-private Partnerschaft für Innovation'**
Dr. Thomas Stahlecker, Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI

B 3: Wissen durch Monitoring?

(Hörsaal 1)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Monitoring als Instrument zur Generierung von Wissen über die Umsetzung von Maßnahmen bzw. Politiken hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Durch ein Monitoring wird einerseits in regelmäßigen Abständen Wissen über die Umsetzung einer Maßnahme oder Politik, über relevante Kontextveränderungen wie auch über die Zielerreichung generiert. Dadurch soll gegebenenfalls möglichst frühzeitig Handlungsbedarf aufgezeigt werden, um die Zielerreichung zu optimieren. Auf der anderen Seite kann ein Monitoring aber auch eine Steuerungsfunktion erfüllen, indem beispielsweise eine Veränderung des Verhaltens von Stakeholdern angestrebt wird, wodurch die Umsetzung der Maßnahme oder Politik und damit auch deren Zielerreichung unterstützt wird.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Anforderungen ein Monitoring erfüllen muss, um diese Steuerungsfunktion zu erfüllen. In weiterer Folge stellt sich auch die Frage, in welchem Verhältnis Monitoring und Evaluation zueinander stehen, d.h. ob es sich um einander ergänzende oder konkurrierende Funktionen handelt.

Die geplanten Beiträge setzen sich anhand konkreter Beispiele mit der Ausgestaltung und Zielsetzung eines Monitorings sowie mit dessen Bezug zu Evaluation auseinander. Anja Rudat und Tina Klug beschreiben wie das Monitoring an der TU Darmstadt konzeptioniert ist, weiterentwickelt wurde und wird und welche Erkenntnisse am Ende des ersten Evaluationszyklus gewonnen werden konnten. Daraus werden Empfehlungen zur methodischen Herangehensweise, zur Verbesserung der Akzeptanz durch alle Beteiligten und somit, durch nachhaltigen Umgang mit generiertem Wissen, zur erfolgreichen Begleitung der Umsetzung von vereinbarten Zielen abgeleitet.

Andrea Leitner fokussiert den Einsatz von Genderanalysen, Gleichstellungsindikatoren und Gleichstellungsmonitoring als Instrumente von Gleichstellungspolitik und deren Verhältnis zu Evaluation. Sie zeigt, dass diese Instrumente einerseits Evaluationen unterstützen, andererseits aber auch ersetzen. Damit verbunden stellt sie die Frage, welche Aussagekraft etablierte Gleichstellungsindikatoren aufweisen und welche Kriterien ein Gleichstellungsmonitoring als Steuerungsinstrument und Evaluationsinstrument erfüllen sollte.

Vorträge:

- **Nachhaltiger Umgang mit Wissen: Das Monitoring von Zielvereinbarungen an der TU Darmstadt**
Dr.in Anja Rudat & Dr.in Tina Klug (Technische Universität Darmstadt)
- **Monitoring statt Evaluation? Gleichstellungspolitik im Bundesdienst**
Dr.in Andrea Leitner (Institut für höhere Studien, Wien)

B 4: Theoriebasierte Evaluierungsdesigns

(Audimax)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Idealerweise beziehen sich wirkorientierte Evaluationen von der Phase ihrer Planung über ihre Durchführung, Auswertung und die Kommunikation ihrer Ergebnisse auf möglichst bewährte wissenschaftliche Wirkmodelle – also Theorien.

Programmtheoriegeleitete Evaluationsansätze sollten eigentlich selbstverständlich sein, wenn man beobachtete Wirkungen valide erklären und diese Erklärungen verallgemeinern will, um sie zur Steuerung entsprechender Interventionen zu nutzen. Dennoch fehlt es in der Praxis – trotz ihrer zunehmenden Popularität – an konkreten Beispielen theoriegeleiteter Evaluationen. Die Session „Theoriebasierte Evaluierungsdesign“ widmet sich dieser Lücke, indem sie drei Beiträge aus den Bereichen Arbeitsschutz, Arbeitsmarktpolitik und Hochschule vorstellt. Anhand konkreter Projekte und Fragestellungen führen sie zum Thema hin.

Beitrag 1 geht der Frage nach, wie man sich der Evaluation der Zusammenhänge von Wirkfaktoren im Arbeitsschutz theoretisch nähern kann. Ein besonderer Fokus bei der Erklärung des Eintretens bestimmter Effekte liegt dabei auf der Berücksichtigung und Transparentmachung förderlicher bzw. hemmender betrieblicher Kontextfaktoren – mit dem Ziel, erkannte Wirkzusammenhänge für den Arbeitsschutz nutzbar zu machen.

Beitrag 2 zeigt am Beispiel der Evaluation der arbeitsmarktpolitischen Maßnahme „JobAkademie“ im Landkreis Gießen, inwiefern die Entwicklung einer exakten (Programm-) Theorie in Evaluationsdesigns die Evidenz von evaluationsgenerierten Wissen erhöhen kann. Ferner widmet er sich der Frage, inwiefern Ergebnisse theoriegeleiteter Evaluation für die Entwicklung neuer Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit genutzt werden können.

In Beitrag 3 wird am Beispiel des QPL-Projekts „Einstieg mit Erfolg“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen dargestellt, wie Programmtheorien den gesamten Evaluationsprozess lenken und die Wissensgenerierung und -kommunikation unterstützen. Stärken und Grenzen des Ansatzes werden v.a. im Hinblick auf die Aspekte Wissensgenerierung und Wissenskommunikation in Evaluationen zur Diskussion gestellt.

Vorträge:

- **Arbeitsschutz in der Wissensgesellschaft: Überlegungen zu einer wirkungsorientierten Evaluation**
Markus Wiencke, Britta Schmitt, Sabine Sommer (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin)
- **Evidenzbasierte Wissensgenerierung durch theoriegeleitete Evaluationen in der Arbeitsmarktpolitik**
Jutta Träger (Justus-Liebig-Universität Gießen - Institut für Politikwissenschaft)

- **Programmtheorien zur Unterstützung von Wissensgenerierung und -kommunikation in Evaluationen am Beispiel einer internen Evaluation im Qualitätspakt Lehre (QPL)**
Elisabeth Wachsmuth, Jan Ulrich Hense (Justus-Liebig-Universität Gießen)

B 5: Nutzung von Evaluation

(Hörsaal 2)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Bei der Frage nach dem Einfluss, den Evaluation auf die Herausbildung und Entwicklung einer Wissensgesellschaft haben kann, ist zunächst die Nutzung von im Rahmen von Evaluationen generierten Erkenntnissen und Befunde von zentraler Bedeutung: Diese Nutzung ist die Voraussetzung evidenzbasierten Handelns. Im Rahmen dieser Session nähern wir uns dem Thema aus zwei Perspektiven.

Im ersten Vortrag berichten Andreas Pfaffel, Barbara Schober und Christiane Spiel aus den Erkenntnissen zweier Studien zu Auswahlverfahren von Studierenden der Humanmedizin. Sie thematisieren dabei insbesondere das Problem einer fehlenden Passung zwischen Auswahlverfahren und Curriculum eines Studiengangs, analysieren deren Ursachen und Folgen und formulieren darauf aufbauend Empfehlungen für eine curriculumsbasierte Entwicklung von Auswahlverfahren. Des Weiteren werden die Chancen und Herausforderungen einer Verschränkung dieser Prozesse mit Evaluation diskutiert und Überlegungen zur Relation zwischen deren Nutzen und ökonomischen und gesellschaftspolitischen Überlegungen angestellt.

Im zweiten Vortrag widmen sich Karin Grasenick, Magdalena Pierer sowie Markus Gruber der Frage, welches die zentralen Voraussetzungen und Bedingungen der Nutzung von Evaluationsergebnissen sind. Während in der Literatur die Qualität einer Evaluation und der Grad der Partizipation der Stakeholder als wichtige, die Nutzung beeinflussende Faktoren identifiziert werden, stellen die Referent(inn)en fest, dass diese Faktoren in der Praxis meist nicht hinreichend sind. Unter Anwendung von Modellen des ‚Change Managements‘ wird diskutiert, welche Faktoren für die Nutzung entscheiden sind, inwiefern diese Faktoren durch die Evaluation bzw. die Evaluierenden beeinflusst werden können und welche Schlussfolgerungen aus diesen Befunden für die Evaluationspraxis gezogen werden können.

Vorträge:

- **Nutzen von curriculumsbasierter und evaluationsbegleiteter Entwicklung von Auswahlverfahren am Beispiel der Studierendenauswahl für Humanmedizin**
Ing. Mag. Andreas Pfaffel, Prof. Dr. Barbara Schober, Prof. DDr. Christiane Spiel (Fakultät für Psychologie, Universität Wien)

- **Wissen wie & Wissen was: Zur Bedeutung von Veränderungsprozessen für die Nutzung von Evaluierungen**
FH-Prof. Dr. Karin Grasenick, Magdalena Pierer MSc, Mag. Markus Gruber (convelop cooperative knowledge design gmbh, Österreich)

B 6: Wirkungsmessung von Evaluationen als Folge der Transformation zur Wissensgesellschaft

(Hörsaal 5)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Das zumeist positiv besetzte Schlagwort "Wissensgesellschaft" markiert weniger einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel als vielmehr einen Bedeutungszuwachs von Wissensbeständen, Kompetenzen und Qualifikationen im gesellschaftlichen und ökonomischen Zusammenleben. Mit diesem Bedeutungszuwachs verknüpft sind auch die gesteigerten Anforderungen an die Institutionen, die für die Entwicklung und Vermittlung des Wissens zuständig sind, nämlich Schulen und Hochschulen. Diese Institutionen stehen somit vermehrt im Zentrum der öffentlichen Diskussion zur Qualität von Bildungsleistungen. Sie müssen ihre gesellschaftlichen Funktionen kontinuierlich legitimieren, insbesondere dadurch, dass sie die Qualität ihrer Angebote laufend verbessern und adaptieren. Evaluationen können geeignete Instrumente für solche Adaptions- und Legitimationsleistungen sein, wenn sie richtig eingesetzt werden und zu einer Verbesserung der Angebote beitragen.

Die Absicht einer jeden Evaluation ist es, eine gründliche und umfangreiche Informationsgewinnung und –analyse zu gewährleisten, um ggf. eine oder mehrere Änderungen (meistens Optimierung) zu erzielen. Die Auftraggeber (z.B. Schul- oder Hochschulleitungen) priorisieren daher anschließend welche Empfehlungen sie aufnehmen wollen. Allerdings entstehen häufig in dieser Evaluationsanschlussphase Probleme, denn die Umsetzung von Empfehlungen gelingt entweder nicht, oder nur teilweise zufriedenstellend, bedingt durch verschiedenen Gründen, die eventuell vorher nicht absehbar waren. In der Übertragung einer Empfehlung zu einer optimierten Handlung entsteht folglich ein Bruch, der die Wirksamkeit der Evaluation verringert.

Im Mittelpunkt der Session werden drei Ebenen von Evaluationswirksamkeit betrachtet. Wir beginnen im ersten Beitrag auf der Mikro-Ebene und stellen die Frage, wie Evaluationen von Lehrveranstaltungen zu einer höheren Wirksamkeit verholfen werden können (Schnoz-Schmied). Im zweiten Beitrag wird auf der Meso-Ebene der Blick auf die Wirksamkeit von Evaluationen auf Hochschulebene gerichtet, hier insbesondere fokussiert auf Musikhochschulen und ihre Rolle in der Wissensgesellschaft (Wroblewsky). Anschließend beleuchten wir auf Makro-Ebene die Frage nach der Wirkungsevaluation von Qualitätssicherung insgesamt, anhand von Ergebnissen aus einem EU-Projekt (Leiber).

Vorträge:

- **Wie kann der Nutzen von Lehrevaluation optimiert werden?**
Tanja Patrizia Schnoz-Schmied (Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP)

- **Evaluation an Musikhochschulen und ihre Rolle in der Wissensgesellschaft:**
Govinda Wroblewsky (Hochschule für Musik, Detmold) & Cédrine Lussac (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt/Main)
- **Wirkungsevaluation von Qualitätssicherung im Hochschulbereich**
Prof. Dr. Dr. Theodor Leiber (evalag)

B 7: Evaluationen lernen im digitalen Zeitalter - Ein Workshop zu Selbstlernmöglichkeiten im Internet

(EDV-Raum E-10 – Gästehaus Otto Mayer)

Kooperationssession des Nachwuchsnetzwerkes und dem AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Wissen und Wissensbestände nehmen in der heutigen Wissensgesellschaft zu. Gleichzeitig steigt die Notwendigkeit, mit dieser bedeutenden und Erfolg generierenden Ressource umgehen zu können. Diese Herausforderung ist in der Vergangenheit in zahlreichen Disziplinen diskutiert worden und wird im Rahmen der Jahrestagung der DeGEval akzentuiert. Für den Evaluationsnachwuchs in Wissenschaft und Praxis stellt sich zum Thema Evaluation und Wissensgesellschaft zuallererst die Frage: Wie kann ich Wissen über Evaluation erwerben und zur eigenen professionellen Weiterentwicklung nutzen?

Das Nachwuchsnetzwerk stellt sich daher im Rahmen der eigenen Session die Frage: Welche (fundierten) Wissensquellen über Evaluation gibt es? Für welche Zielgruppen sind sie geeignet? Welche Bedarfe haben die verschiedenen Zielgruppen?

Die Session stellt den ersten Teil eines Session-Paars dar, welches gemeinsam mit dem AK Aus- und Weiterbildung angeboten wird: Evaluation lernen im digitalen Zeitalter: Potenziale des Kompetenzerwerbs per Internet.

Ziel des Workshops ist es, den Austausch zu und die Erweiterung von einer Quellensammlung zum Thema „Lernen über Evaluation/Wissensmanagement in der Evaluationscommunity“ aus dem Blickwinkel des Evaluationsnachwuchses zu initiieren. Somit können die Teilnehmenden einen eigenen Beitrag zu einem Produkt leisten, das sie als Neulinge in der Evaluation selbst gut gebrauchen können. Die Arbeitsphase findet in Form eines moderierten World-Cafés in Kleingruppen mit Zugang zum Internet statt. Die kommentierte Quellensammlung wird nach der Session auf der Jahrestagung fertig gestellt, verteilt und auf der DeGEval-Homepage publiziert werden. Eingeleitet wird der Workshop durch den Vortrag von Elitsa Uzunova über Vernetzungs-/Wissenstransferoptionen für die Evaluationscommunity im Web und ihre Herausforderungen.

Vortrag:

- **Wissensmanagement in der Evaluation: Neue Vernetzungs-/Wissens-transferoptionen für die Evaluationscommunity im Web und ihre Herausforderungen**
Elitsa Uzunova (Method LAB)

B 8: Wie wird Wissen aus Evaluierungen genutzt? Einblicke in eine Studie zur Evaluierungspraxis in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (Vortragssaal – Gästehaus Otto Mayer)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Einblicke in eine Studie zur Evaluierungspraxis in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

In seiner Session zu „Wie wird Wissen aus Evaluierungen genutzt?“ stellt das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) vor, wie aus Evaluierungen generiertes Wissen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) genutzt wird. Diese Erkenntnisse stammen aus einer aktuellen Untersuchung des DEval, die sich mit dem Stand der Evaluierungspraxis in der deutschen EZ befasste, und dabei auch nachging, inwiefern sich Weiterentwicklungen im Vergleich zu einer Studie aus dem Jahr 2009, der sogenannten „Systemprüfung“¹, feststellen lassen.

Die Session wird eingeleitet durch einen Vortrag, in dem der Rahmen der Studie einschließlich des quantitativ-qualitativen Erhebungsdesigns kurz vorgestellt werden. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Darstellung, welche Ziele durch Evaluierungen in der deutschen EZ verfolgt werden und welche Spannungsfelder bei der Nutzung der daraus resultierenden Ergebnisse auftreten. So können sich die an Evaluierungen gestellten Erwartungen zwischen unterschiedlichen Stakeholdern unterscheiden: Während z.B. für den Geldgeber oder die Geschäftsführung oftmals die Rechenschaftslegung über Maßnahmen im Vordergrund steht, betonen Evaluierungsverantwortliche konzeptionelles Lernen aus projektübergreifenden Evaluierungen, operative Bereiche hingegen instrumentelles Lernen zur Programm- und Projektsteuerung.

Zentrale Fragen, die sich aus den Ergebnissen ergeben, werden nach dem Vortrag in Arbeitsgruppen diskutiert. Die Teilnehmenden können dabei ihre eigenen Erfahrungen einbringen, wobei folgende Fragestellungen bearbeitet werden:

- Wie beeinflussen verschiedene Ziele, die mit Evaluierungen verfolgt werden (z.B. Rechenschaftslegung oder Lernen) die Nutzung von Evaluationsergebnissen?
- Wie kann die Nutzung von Evaluationsergebnissen gestärkt werden?
- Welche Anforderungen stellen verschiedene Formen des Lernens aus Evaluationsergebnissen (z.B. konzeptionelles oder institutionelles Lernen) bzw. welche organisationsinternen oder organisationsübergreifenden Strukturen ermöglichen ein solches Lernen?

Die Anzahl der Arbeitsgruppen wird in Abhängigkeit von der Teilnehmerzahl variabel gestaltet. Die zentralen Erkenntnisse der Arbeitsgruppen werden abschließend im Plenum vorgestellt und zusammengefasst. Sie sollen einen Beitrag dazu leisten, wie Wissen aus Evaluierungen systematisch(er) und effektiv(er) genutzt werden kann.

Einführung und Leitung: **Dr. Kim Lücking (DEval)**

Vortrag:

- **Wie wird Wissen aus Evaluierungen genutzt?**
Simon Bettighofer, Simon Freund (DEval)

B 9: Evaluation eines Pilotprojekts - Beiträge empirisch-psychologischer Forschung zur Generierung von praxisrelevantem Wissen

(Senatsraum)

Donnerstag, 17.09.2015: 16:30 - 18:00 Uhr

Es wird ein Evaluationsvorhaben vorgestellt, welches ein laufendes Pilotprojekt zum Risikomanagement bei häuslicher Gewalt zum Gegenstand hat. Die Intervention basiert auf zwei Bausteinen: a) Einsatz von Risikodiagnoseverfahren (Ontario Domestic Assault Risk Assessment, Hilton et al., 2004; Danger Assessment Scale, Campbell, 1986) und b) Durchführung von Fallkonferenzen mit relevanten Institutionen (z.B. Polizei, Interventionsstelle, Jugendamt).

Der erste Vortrag stellt einen theoretischen und empirischen Vergleich der im Projekt eingesetzten Risikodiagnoseverfahren dar und untersucht die psychometrischen Eigenschaften, die Konvergenz der genutzten Indikatoren sowie die Übereinstimmung der Ergebnisse in einem intraindividuellen Vergleich.

Der zweite Vortrag stellt die über 12 Monate begleitende formative Evaluation dar. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Beziehung zwischen den Prozesselementen und zwischen Prozess und Ergebnis. Die formative Evaluation soll so Stärken und Schwächen des Interventionskonzept zeigen und Implikationen für einen möglichen Transfer in andere Regionen und in den Arbeitsalltag der Beteiligten über den Pilotzeitraum hinaus liefern.

Der dritte Vortrag beinhaltet die Entwicklung eines Wirkmodells. Dabei sollen auf Basis psychologischer Theorien und Forschungsbefunde Wirkvariablen zu den Kriterienvariablen in Beziehung gesetzt werden. Kriterien sind die „Reduktion von Tötungsdelikten und Gewaltexzessen“ und die „Zusammenarbeit zwischen den Institutionen“. Als Wirkvariablen werden für die Reduktion der Gewaltexzesse Konzepte wie Selbstwertsteigerung, Selbstwirksamkeit, Sicherheitsgefühl und Unterbrechung der Gewaltspirale herangezogen, sowie für die verbesserte Zusammenarbeit durch die Fallkonferenzen Konzepte wie Intergruppenprozesse, soziale Urteilsbildung, Kommunikation und Informationsvermittlung und -verarbeitung. Das Wirkmodell dient so als Grundlage für weitere Forschung und ggf. zur Anpassung des Interventionskonzepts.

Der abschließende vierte Vortrag untersucht im Rahmen der summativen Evaluation die Erreichung der Kriterien auf Basis eines parallelisierten Kontrollgruppendesigns mit Prä-Post-Messung. Stichprobengröße der Experimental- und Kontrollgruppe beträgt zum Zeitpunkt der Tagung voraussichtlich jeweils N=30. Wir erwarten, dass im Vergleich zur Kontrollgruppe weniger Rückfälle auftreten und dass bei einem Prä-Post-Vergleich (vor Projektbeginn und nach Abschluss des Pilotprojektes) ein verbesserter Informationsaustausch zwischen den beteiligten Institutionen stattfindet.

Vorträge:

- **Theoretischer und empirischer Vergleich zweier Risikodiagnoseverfahren**
Jessica Reuter (Universität Koblenz-Landau), Santana Mills (Universität Koblenz-Landau)
- **Begleitende formative Evaluation zur Generierung von praxisrelevantem Wissen**
Hannah Käsmayr (Universität Koblenz-Landau)
- **Risikomanagement bei häuslicher Gewalt – ein Wirkmodell**
Alyssa M. Görgen (Universität Koblenz-Landau), Stefanie Pluhm (Universität Koblenz-Landau)
- **Risikomanagement bei häuslicher Gewalt – Summative Evaluation**
Marion Herold (Universität Koblenz-Landau), Susanne Weis (Universität Koblenz-Landau)

SESSIONS BLOCK C

C 1: Evaluierung von Verhaltensänderung durch Informationen und Nudges (Hörsaal 6)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Staatliche Interventionen zielen häufig darauf ab, Verhaltensänderungen bei den Adressaten einer Norm oder Maßnahme hervorzurufen. Dabei gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, wie staatliche Steuerung ausgestaltet sein kann. So stellt die Überzeugung ein klassisches Steuerungsinstrument dar, das in unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz kommt. Als zentrale Ressource spielt in diesem Zusammenhang die Bereitstellung von Informationen eine wichtige Rolle, die zu einer Verbesserung der spezifischen Wissensbasis und damit zu einer Veränderung des tatsächlichen Verhaltens der jeweiligen Zielgruppe führen soll.

Darüber hinaus haben in der jüngeren Vergangenheit verhaltensökonomische Ansätze vor allem in der deutschen Politik an Bedeutung gewonnen, wie die Einrichtung der Projektgruppe „Wirksam Regieren“ im Stab „Politische Planung“ im Bundeskanzleramt zeigt. Hier soll geprüft werden, wie ein „gezieltes Anstupsen“ oder Nudging stärker in die bisherige Regierungspraxis einbezogen werden kann. Auch durch „Nudging“ soll letztlich erreicht werden, das Verhalten von Personen in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen.

Im Rahmen dieser Session soll daher der Frage nachgegangen werden, welche Anforderungen sich für die Evaluierung dieser beiden Steuerungsansätze ergeben, wenn es beispielsweise um die genaue Erfassung ihrer Wirkungen oder um die Rolle von Evaluationen in einem solchen Prozess geht. Zunächst unternimmt Marcus Capellaro in seinem Vortrag den Versuch, die Wirksamkeit von verschiedenen nationalen Informations- und Frühwarnsystemen (z.B. Hitzewarnsystem, UV-Index, Pollenflug- und Ozonvorhersage) nachzuweisen und allgemeine Schlussfolgerungen für die Kommunikation von gesundheitsrelevanten Umweltfaktoren zu formulieren. Im Anschluss daran widmen sich Dr. Margrit Seckelmann und Dr. Wolfram Lamping in ihrem Vortrag der zunehmenden Bedeutung von „Nudging“-Ansätzen in Politik und Verwaltung in Deutschland. Sie gehen dabei der Frage nach, welche Auswirkungen „Nudging“ auf den politischen Entscheidungsprozess hat und inwieweit sich die Rolle von Evaluationen dadurch möglicherweise verändert.

Vorträge:

- **Können nationale Informations- und Frühwarnsystem (Hitzewarnsystem, UV-Index, Pollenflug- und Ozonvorhersage) gesundheitliche Schäden durch Umweltfaktoren reduzieren?**
Marcus Capellaro, Patricia Sadre Dadras, Pia Kahn (Konzept und Evaluation kommunikativer Maßnahmen), Diethard Sturm (HBF - Unabhängiges Institut für hausärztliche Bildung und Forschung Dr. Sturm GmbH), Hans-Guido Mücke (Umweltbundesamt), Marian Schmidt (Kantar Health GmbH)

- **Verhaltensökonomische Experimentalismus im Politik-Labor: Folgen für die Evaluationsforschung**
PD Dr. Wolfram Lamping (TU Darmstadt), Dr. Margrit Seckelmann (Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung)

C 2: Panel zum Thema: Mediale Verwertbarkeit und Verwertung von Evaluation

(Hörsaal 3)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Evaluation als Instrument zur evidenzbasierten Entwicklung und Steuerung von Projekten und Programmen hat mittlerweile in fast allen Politikfeldern Einzug genommen. Staatliche und nicht-staatliche Organisationen nutzen Evaluationen gleichermaßen in vielfältiger Weise zur Überprüfung der Wirksamkeit ihrer Maßnahmen, zur Kontrolle, zur Rechenschaftslegung oder um schlichtweg aus Erfahrungen für zukünftige Vorhaben zu lernen.

Ungeachtet des breiten Anwendungsbereichs von Evaluationen findet das Thema Evaluation jedoch nach wie vor nur sehr wenig Aufmerksamkeit im öffentlichen Raum. Die Darstellung von Evaluation als Feld der angewandten Sozialforschung, die Kommunikation von Evaluationsergebnissen sowie deren Nutzung bleiben meist auf einen kleinen Kreis von Beteiligten und Fachexperten beschränkt. Eine Verbreitung über den direkten Nutzerkreis hinaus findet nur sehr selten bzw. eingeschränkt, bspw. in Form von Fachliteratur oder dokumentarischen Veröffentlichungen statt. Weitere, niederschwellige Informationsangebote, bspw. journalistische Beiträge in breitenwirksamen, elektronischen oder Printmedien gibt es hingegen nur wenige. Dadurch bleibt ein großer Teil des Verwertungspotentials von Evaluationen ungenutzt.

Ein dezidiertes Ziel des von der United Nations Evaluation Group (UNEG) gemeinsam mit EvalPartners ausgerufenen Jahrs der Evaluation ist es, das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Evaluation zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) zu stärken und hierfür entsprechende Foren zu schaffen. Diese Zielsetzung möchten wir zum Anlass nehmen, die Ursachen dieser mangelnden Medienresonanz und mögliche Wege für eine bessere öffentliche Wahrnehmung dieses Themas zu identifizieren. Hierfür sollen Vertreter aus Politik und Medien sowie aus dem Kreis der Auftraggeber/innen von Evaluationen und Expert/innen aus der Wissenschaft eingeladen werden, um im Rahmen eines Panels u.a. folgende Leitthemen und -fragen zu erörtern:

- Strategien der Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung von Evaluationsergebnissen
- Wie werden Evaluationsergebnisse zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt?
- Welche Strategien, Kanäle, Medien eignen sich besonders? Gibt es Good Practices von denen andere lernen können?

Anforderungen an journalistische Beiträge in der Tagespresse

- Wodurch müssen sich Beiträge über Evaluation auszeichnen, damit sie medial verwertbar sind?
- Woran liegt es, dass Beiträge über Evaluation in den Medien kaum Resonanz erfahren? Woran mangelt es ihnen bislang?

Vermarktbarkeit von Evaluationsliteratur

- Wann verkauft sich ein Evaluationsbuch besser oder schlechter? Welche Erfahrungen liegen hierzu vor? Wodurch zeichnen sich Bestseller in dem Bereich aus?
- Welche alternativen Publikationsmöglichkeiten stehen zur Verfügung?

Rezeption von Evaluation und Evaluationsergebnissen im politischen Tagesgeschäft

- Wie werden Evaluationen auf der politischen Ebene rezipiert?
- Welchen Einfluss haben Evaluationen auf politische Steuerungsentscheidungen? Gibt es hierfür Beispiele?

Als Panelisten sind vorgesehen:

- **Wolfgang Wirtz-Nentwig**
(Programmgruppenleiter Wirtschaft, Soziales & Umwelt beim Saarländischen Rundfunk sowie Redakteur des ARD Wirtschaftsmagazins ‚plusminus‘)
- **Dr. Ursula Heckel**
(Geschäftsführerin des Waxmann Verlags)
- **Gregor Jungheim**
(Redaktionsleiter des Magazins „Die Stiftung“, ehemaliger DeGEval-Medienpreisträger)
- **Prof. Dr. Reinhard Stockmann**
(Direktor des Centrums für Evaluation, Herausgeber der Reihe ‚Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung‘, geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift für Evaluation (ZfEv))
- **Vertreter/in aus Presse- und Öffentlichkeitsarbeitsabteilung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung**
(angefragt)

Moderation: **Dr. Stefan Silvestrini** (Geschäftsführer der CEval GmbH und ehemaliger Sprecher des DeGEval-Arbeitskreises Entwicklungspolitik)

C 3: Rolle von Stakeholdern in der Evaluation

(Hörsaal 5)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Stakeholder spielen in Evaluationen eine wichtige Rolle. Sie sind am Fortgang der Evaluation interessiert, sie werden häufig im Sinne der Unterstützung der Evaluation benötigt und sind in der Regel auch mit der Umsetzung der Ergebnisse befasst. Darüber hinaus kann ihr Einbezug einerseits zur Erhöhung der Validität von Befunden beitragen, aber andererseits auch zu Validitätsbedrohungen führen. Umso wichtiger ist es, sich dieser Gruppe gerade unter dem Aspekt der Evaluationsmethoden und der Validität der Evaluationsergebnisse zu widmen. In der Session werden einzelne Aspekte der Rolle von Stakeholdern beleuchtet. Zum einen wird dabei die Einbindung von Stakeholdern in die Evaluation im Rahmen von Workshops betrachtet. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, was Stakeholder eigentlich mit dem Begriff „Evaluation“ verbinden. Gemeinsam ist den Beiträgen, dass hier der Frage der Erhöhung der Wahrscheinlichkeit der Nutzung von Evaluationsergebnissen durch eine Einbeziehung von Stakeholdern nachgegangen wird.

Vorträge:

- **Was assoziieren unterschiedliche Personengruppen mit dem Begriff „Evaluation“?**
Marie-Terese Schultes, Marlene Kollmayer, Christiane Spiel Universität Wien, Mathias Mejeh (Fachhochschule Nordwestschweiz)
- **Dabei sein ist alles! Oder nicht? Eine experimentelle Studie zur Partizipation in Evaluationen und ihren Konsequenzen für den Nutzen und die Nutzung von evaluationsgeneriertem Wissen**
Benjamin Froncek, Anette Rohmann (Fernuniversität Hagen)
- **Der Validierungsworkshop als Instrument zur Stärkung der Nutzung von Evaluationsergebnissen**
Sara Wyler, Danica Zurbriggen (Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern)

C 4: Standards der Evaluation: was bleibt, was ist neu, was sollen sie und was können sie bewirken?

(Audimax)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Die „Standards der Evaluation“ gehören zu den bedeutenden Produkten der DeGEval. Und dies gilt nicht nur im Hinblick auf die verbreiterte Verständigung über die Qualität von Evaluation. Auch für die Etablierung der „Gesellschaft für Evaluation“ waren die Standards bedeutend.

Das Ergebnis einer Arbeitsgruppe, die sich mit der Revision den Standards der Evaluation beschäftigt hat, wird in dieser Session vorgestellt und diskutiert. Zunächst soll die Rolle

der Standards im Prozess der Professionalisierung von Evaluatorinnen und Evaluatoren sowie zur Qualitätssicherung von Evaluation verdeutlicht werden. Danach werden die Entscheidungen der AG erläutert, die zu einer konservativen Revision geführt haben.

Der Kern der Session: Für die Publikation der „neuen“ Standards soll ein modifiziertes Format gewählt werden. Wir wollen fragen: Wie müssen die Standards erläutert und durch welche Inhalte (z.B. Hinweise zur Methodenwahl, zum Gender Mainstreaming oder zu Entscheidungsprozessen im Anschluss an Evaluationen) ergänzt werden, damit sie praxisrelevant werden? Außerdem sollen Ideen dafür gesammelt werden, wie Standards intern und – vor allem – extern kommuniziert werden sollen, damit sie die intendierten positiven Wirkungen für die Qualität von Evaluation wie auch für die DeGEval entfalten können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Session sind eingeladen, sich am nächsten Schritt der Verbreitung und Umsetzung der Standards einer „guten“ Evaluation zu beteiligen.

C 5: Evaluation als Instrument zur Förderung der Lernfähigkeit von Organisationen

(Hörsaal 1)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Evaluationen zeichnen sich durch eine systematische Analyse des Untersuchungsgegenstandes aus, d.h. z.B. eines Projektes, eines Programmes oder auch einer Organisation. Die Berichterstattung der Evaluationsergebnisse erweitert die Wissensbasis einer Organisation und gibt ihren Mitgliedern die Möglichkeit, über ihr eigenes Handeln zu reflektieren. Evaluation kann derartige Reflexionsmöglichkeiten nicht nur in Bezug auf die Wirkung von durchgeführten Maßnahmen sondern bereits im Planungsprozess und während der Laufzeit von Projekten und Programmen zur Verfügung stellen und dadurch die Sensibilität für notwendige Anpassungen in Organisationen erhöhen.

Der erste Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, wie man Organisationsentwicklungsmaßnahmen zur interkulturellen Öffnung lernender Organisationen evaluiert? Zunächst wird in dem Vortrag aufgezeigt, wie die Kriterien für eine geöffnete Organisation im Rahmen eines Evaluationsdesigns operationalisiert werden können. Anschließend wird die These diskutiert, dass die besondere Qualität des Evaluationswissens in der Verknüpfung von Methodenkompetenz mit thematischem Fachwissen liegt.

In einem zweiten Vortrag soll vor dem Hintergrund von Programmen in der Entwicklungszusammenarbeit diskutiert werden, welche Rolle Evaluierung in der Programmplanung und -durchführung spielen sollte, um zum richtigen Zeitpunkt relevante und belastbare Ergebnisse für Durchführer und Entscheidungsträger generieren zu können. Der Vortrag soll zum Verständnis beitragen, dass Evaluierung nicht als gesonderter Prozess, sondern als fester Bestandteil des Programmzyklus verstanden werden muss, um zu verschiedenen Phasen von der Planung und Durchführung bis hin zum Wirkungsnachweis nützliche Ergebnisse beisteuern zu können.

Vorträge:

- **Wie evaluiert man interkulturelle Öffnung lernender Organisationen?**
Dr. Jenni Winterhagen (Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement, Humboldt-Universität zu Berlin)
- **„Nutzung von Evaluierungsergebnissen“ in der Entwicklungszusammenarbeit**
Miriam Amine (DEval – Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit)

C 6: Schulische Faktoren für die Wirkung von Evaluation

(Hörsaal 4)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Mit der nahezu flächendeckenden Etablierung von Schulinspektionen und anderen externen Evaluationsverfahren im deutschsprachigen Raum erhoffte man sich eine quasi automatisierte Wirkungsmechanik der bereit gestellten Ergebnisse im Hinblick auf eine positive (Weiter-) Entwicklung der jeweiligen Schule. Schnell ist jedoch deutlich geworden, dass dieser intendierte Effekt sich eher selten als zuverlässig einstellt. Dies initiierte vielerorts Forschungsaktivitäten die u. a. folgenden Fragen nachgehen:

1. Wie ist das generierte Wissen inhaltlich ausgerichtet, welche spezifischen Eigenschaften besitzt es, die einer Nutzung förderlich sind?
2. Unter welchen Bedingungen wird dieses generierte Wissen von Schulen genutzt?

Die drei Beiträge dieser Session gehen dabei folgenden konkreten Fragestellungen nach:

- a) Inwieweit beeinflussen schulische Faktoren wie Schulstrukturen und Führungsstil die Evidenzorientierung von Lehrkräften?
- b) Welche Art von Daten werden tendenziell mehr genutzt, intern oder extern generierte Daten?
- c) Welche Art von Qualitätsmodellen können nutzbringende Daten im schulischen Bereich hervorbringen?

Darüber hinaus besteht Klärungsbedarf hinsichtlich der Frage, ob genutztes Wissen automatisch zu einer positiven Wirkung für die jeweilige Schule führt und wie eine begriffliche Unterscheidung der Begriffe „Nutzen“ und „Wirkung“ im Kontext dieser Diskussionen gestaltet werden könnte.

Vorträge:

- **Evidenzbasierte Schulentwicklung? Datennutzung von Lehrkräften und Schulleitungsmitgliedern**
Denise Demski und Prof. Dr. Isabell van Ackeren (Universität Duisburg-Essen)

- **Der Einfluss von individuellen und schulischen Faktoren auf die Nutzung von Schulinspektionsbefunden durch Lehrkräfte**
Uwe Schmidt, Till Seipp und Lena Zimmer (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
- **Qualitätsmanagement als Beitrag zur Schulentwicklung. Was können das „Excellence Modell“ und das IQES Rahmenkonzept „Gute und gesunde Schule“ dazu leisten?**
Dr. Eva Thaler Gridelli (Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Landesabteilung land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung)

Moderation: **Dr. Monika Renz und Michael Fraiss**

C 8: Zwischen Evidenz und Irritation: Zum Stellenwert von Evaluationswissen in politischen Systemen und Programmen

(Hörsaal 2)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Evaluationen und das von ihnen generierte Wissen sind mittlerweile ein fester Bestandteil politischer Systeme und politischer Programme. Sie sollen Anhaltspunkte für mögliche Modifikationen innerhalb politischer Entscheidungsprozesse liefern. Dabei ist häufig wenig darüber bekannt, wie das Evaluationswissen und die Evaluierenden einen Niederschlag auf den diversen politischen Steuerungsebenen finden. Diese Unschärfe beeinträchtigt das Vertrauen in Evaluationen aber nur unwesentlich. Zur Beruhigung wird mit Evidenzlogiken und –semantiken argumentiert, wonach Evaluationswissen per se eine bessere politische Steuerung nach sich zieht und daher eine Institutionalisierung von Evaluierungen angezeigt scheint. Ebenso evident ist jedoch auch, dass Evaluationen in politischen Systemen mehr oder weniger offensichtliche Irritationen auslösen können. Dies geschieht beispielsweise, wenn nicht erkennbar ist, inwieweit das erzeugte Wissen in die Steuerungsprozesse einfließt oder inwiefern die Evaluierenden die Generierung und die Nutzung von Evaluationswissen beeinflussen.

In diesem Spannungsfeld sind die beiden Vorträge dieser Session angesiedelt. Beide betreffen Evaluationen innerhalb des staatlichen bzw. öffentlichen Bildungssystems. An Beispielen aus der Beruflichen Bildung und der Demokratieförderung wird einerseits der Frage nachgespürt, welchen Stellenwert das von Evaluierenden erzeugte Wissen innerhalb politischer Systeme und politischer Steuerungsprozesse einnimmt. Damit steht andererseits gleichzeitig die Frage im Raum, wie dieser Unbestimmtheit adäquat begegnet werden kann. Da die Beiträge politische Steuerungsprozesse in der Schweiz und in Deutschland ansprechen, können sich daraus fruchtbare Impulse für die anschließende Diskussion ergeben.

Vorträge:

- **Die Institutionalisierung von Evaluation im politischen System der Schweiz am Beispiel der (Beruflichen) Bildung**
Björn Neuhaus (Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung, Zollikofen)

- **In der Szientismus-Falle? Evaluation von Programmen der Demokratieförderung zwischen Politik, Praxis und Wissenschaft**
Frank König (Deutsches Jugendinstitut, Außenstelle Halle/Saale)

C 9: Welche Evaluationen benötigt die Umweltpolitik?

(Senatsraum)

Freitag, 18.09.2015: 9:00 - 10:30 Uhr

Der Wandel zur „Wissensgesellschaft“ führt dazu, dass immer mehr Information einem immer größeren Adressatenkreis zugänglich ist und damit Wissensasymmetrien reduziert werden.

Damit sind auch im Umweltbereich erhebliche Chancen verbunden. Da lokale Umweltprobleme häufig eine überregionale bzw. globale Ursache haben und daher Wirkungszusammenhänge einen hohen Komplexitätsgrad aufweisen, basiert die Analyse und die Ableitung von Handlungsempfehlungen idealerweise auf einer breiten und belastbaren Wissens- und Informationsbasis, gleichzeitig aber auch auf partizipativen Prozessen mit der Involvierung der relevanten Stakeholder, auch wenn diese oftmals konträre und partikuläre Interessen vertreten und sehr oft ausgesprochen ortsgebunden agieren.

Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen. Zum Beispiel resultiert aus der entstandenen Transparenz eine gesteigerte Anforderung, den Blick gleichzeitig auf ökonomische, ökologische oder gesellschaftliche Fragestellungen zu richten und die Auswirkungen von Maßnahmen in jedem dieser Bereiche zu reflektieren. In der Praxis zeigt sich allerdings oft, dass Wertvorstellungen der Akteure stark divergieren und dass, selbst wenn Konsens bezüglich zu erreichender Ziele besteht, über die zu beschreitenden Wege konträre Vorstellungen herrschen, nicht zuletzt, weil spezifische Überzeugungen ein hohes Beharrungsvermögen aufweisen. Dies erschwert es in der Praxis oft, dass Wissen, auch das durch Evaluationen neu erzeugte Wissen, in Entscheidungsprozesse einfließen kann.

Umweltevaluationen erfolgen immer wieder in Bereichen, die durch Nichtwissen oder „noch-nicht-Wissen“ geprägt sind. Hier stellt sich einerseits die Frage, wie Evaluation damit umgehen soll, andererseits, wie durch Evaluation generiertes Wissen in die teils sehr traditionell agierenden Fachwissenschaften eingebracht werden kann.

Damit werden auch neue Anforderungen an Umweltevaluationen gestellt. Beispielsweise entstehen zusätzliche Anforderungen bezüglich der Kriterien, anhand derer die Beurteilungen und Bewertungen vorgenommen werden. Neue Anforderungen stellen sich auch an die zu verwendenden Methoden, etwa um die Fülle an Information auf eine sinnvolle Art zu verdichten, ohne dass die Ausblendung von spezifischen Aspekten zu Fehlschlüssen führt.

Vorträge:

- **Die Rolle von ‚Nichtwissen‘ im Kontext der Evaluation von Umweltpolitiken**
Reinhard Zweidler (Bundesamt für Umwelt (BAFU) und Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik)
- **Die Eignung von (quantitativen) Evaluationsmethoden für Umweltpolitikevaluation**
Theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen: Peter Kaufmann (KMU Forschung Austria) und Leo Wangler (Institut für Innovation und Technik)

SESSIONS BLOCK D

D 2: Globaler Wissenstransfer in Evaluation: welchen Beitrag leistet Deutschland?

(Hörsaal 6)

Freitag, 18.09.2015: 11:00 - 12:30 Uhr

Podiumsdiskussion

Das 21. Jahrhundert ist durch weltweites Wachstum der Evaluation gekennzeichnet. EvalPartners hat nun 2015 zum „Jahr der Evaluation“ erklärt und möchte einen globalen „Masterplan“ für die Weiterentwicklung der Evaluation vorlegen. Diese Podiumsdiskussion soll den deutschen Beitrag hierzu darlegen und sowohl die bisherigen Leistungen wie auch die derzeitigen Planungen zur Weiterentwicklung des globalen Austauschs von Evaluationswissen aus der Perspektive unterschiedlicher Akteursgruppen beleuchten. Speziell die Frage nach einer besseren Vernetzung der Aktivitäten auf deutscher Seite soll thematisiert werden. Auf dem Podium sind die Evaluationsgesellschaft, die staatliche Förderung der Kapazitätsbildung für Evaluation, die wissenschaftlichen Evaluationsforschung und -ausbildung sowie die zivilgesellschaftlichen Evaluationsanwender vertreten.

Moderator: **PD Dr. Wolfgang Meyer** (CEval)

Geplante Panelteilnehmer:

- **Prof. Dr. Wolfgang Böttcher** (DeGEval)
(Vertreter der Evaluationsgesellschaft)
- **Dr. Stefanie Krapp** (DEval)
(Vertreter der staatlichen Kooperation)
- **Prof. Dr. Reinhard Stockmann** (CEval)
(Vertreter der Hochschulkooperation)
- **NN**
(Vertreter der NGOs)

D 3: Evaluation und andere Verfahren der Wissensproduktion

(Hörsaal 1)

Freitag, 18.09.2015: 11:00 - 12:30 Uhr

In Wissensgesellschaften greift die Politik zunehmend auf von Experten generiertes Wissen zurück um Entscheidungen abzuwägen, Unsicherheiten/Risiken zu kalkulieren und dadurch zu minimieren sowie getroffene Entscheidungen zu legitimieren („evidence based policy making“).

Im Rahmen der Session wird im ersten Beitrag über eine Studie berichtet, die bisher noch nicht empirisch untermauerte Erkenntnisse über die Faktoren, welche die Indikatorenentwicklung bzw. Wissensproduktion und -evaluation in hybriden Kooperationsforen und damit die Entscheidungsgrundlage in vielen politischen Kontexten nachhaltig beeinflussen.

Evaluationen ergänzen oftmals die Bewertung durch Programmverantwortliche als FachexpertInnen mit direktem Kontakt zu den Geförderten. Der direkte Vergleich zwischen den Ergebnissen einer methodisch fundierten Evaluation und des auf vielfältige Quellen und Einschätzungen beruhenden „educated guess“ der Programmverantwortlichen wird allerdings explizit nie durchgeführt. Es ist nicht klar, welchen zusätzlichen Erkenntnisgewinn Evaluationsergebnisse für die Programmverantwortlichen bieten. Der zweite Beitrag vergleicht auf der Basis eines empirischen Experiments die Ergebnisse von Evaluationserhebungen und die vergleichbaren Einschätzungen von Programmverantwortlichen.

Vorträge:

- **Einflüsse des hybriden Wissensdiskurses auf die Erstellung von Evaluationswissen in der Wissensgesellschaft. Eine Fallanalyse der „European Expertgroup on Youth Indicators (EEoYI)“**
Jean Philippe Decieux (Universität du Luxembourg)
- **Evaluation vs. educated guess**
Jan Wessels (VDI/VDE-IT), Christiane Kerlen (Evaluation und Beratung), Sonja Kind (VDI/VDE-IT)

D 4: Evaluation von Netzwerken

(Audimax)

Freitag, 18.09.2015: 11:00 - 12:30 Uhr

In zunehmendem Maße werden Programme in unterschiedlichsten Politikfeldern von Netzwerken umgesetzt oder sie verfolgen das Ziel, Netzwerke aufzubauen. Von der Zusammenarbeit in Netzwerken versprechen sich die Initiiierenden eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Bündelung vorhandener Ressourcen und Kompetenzen, die gegenseitige Ergänzung von Expertise und Erfahrung. Bei Nutzung bestehender Ressourcen sollen durch die Kooperationen in Netzwerken nicht nur Wissen und Ressourcen addiert, sondern auch Synergieeffekte befördert werden.

Für Evaluationen ergeben sich hieraus unterschiedliche Aufträge und daraus resultierende Anforderungen. Diese reichen von der Feststellung, ob überhaupt ein - im Idealfall gut funktionierendes - Netzwerk entstanden ist, über die datenbasierte Unterstützung der Netzwerkarbeit bis hin zur Feststellung, welche Resultate bzw. Wirkungen durch die Kooperation im Netzwerk erzielt wurden.

Es ergeben sich spezifische Herausforderungen in der Anlage, Umsetzung und methodischen Gestaltung von Evaluationen von Netzwerken. Beispielsweise ist eine Vielzahl von Stakeholdern zu berücksichtigen und Methoden sind gefragt, die die Quantität, Qualität und Resultate der Arbeit von Netzwerken adäquat erfassen können.

In dieser Session berichten Evaluatorinnen und Evaluatoren von ihren Erfahrungen in der Evaluation von Netzwerken in den Feldern Wirtschaft, Gesundheit und Bildung. Sie reflektieren die Begleitung eines Netzwerks bzw. eines Clusters in seiner Entstehung und Entwicklung, sie stellen die Erfahrungen in der Nutzung der Methode der sozialen Netzwerkanalyse vor und thematisieren die Grenzen bzw. „blinden Flecken“ in der Evaluation von Netzwerken und insbesondere deren Wirkungen.

Vorträge:

- **Evidenzbasierte Governance: Die Evaluation als erste Phase eines politisch gewünschten Strategieprozesses zur Entwicklung eines Clusters**
Sonja Kind (iit - Institut für Innovation und Technik (VDI/VDE-IT))
- **Das “Projektforum Lohbrügge” – Die Netzwerkanalyse als Evaluation eines regionalen, themenzentrierten Demenznetzwerkes**
Aisha Meriel Boettcher, Annette Beyer, Ralf Schattschneider, Susanne Busch (Hochschule für Angewandte Wissenschaften, HAW-Hamburg)
- **Die Evaluation von Bildungsnetzwerken im Längsschnitt – Methodische Konzeptionen und erste Ergebnisse**
Stephan Gerhard Huber, Pierre Tulowitzki, Vera Bender, Selin Kilic, Marius Schwander (Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB), Pädagogische Hochschule (PH) Zug)

D 5: Evaluationsbasiertes Wissen für eine Führung auf Distanz – Wo liegen die Potentiale und Grenzen der Nutzung von Daten zu Evaluationszwecken bei einer digitalen Zusammenarbeit?

(Hörsaal 3)

Freitag, 18.09.2015: 11:00 - 12:30 Uhr

Die Arbeitswelt erfährt seit Jahrzehnten eine zunehmende Digitalisierung. Daraus ergeben sich auch neue Perspektiven für die Zusammenarbeit auf Distanz. Eine räumliche oder zeitliche Trennung von Vorgesetzten und Mitarbeitenden muss heute nicht mehr zwangsläufig mit einem Verlust an Wissen über die laufenden Arbeitsprozesse und die Situation der Mitarbeitenden einhergehen. Mit Hilfe digitaler Informations- und Kommunikationsmedien ist es möglich, vielschichtige arbeitsbezogene Informationen unabhängig von Zeit und Raum zu erfassen, zu verarbeiten und zu teilen. So können räumlich getrennte Teams auf lokaler, regionaler, nationaler oder internationaler Ebene erfolgreich kommunizieren und zusammenarbeiten.

Der Führungskraft kommt die entscheidende Aufgabe zu, diese Arbeitsprozesse „auf Distanz“ zu steuern und zu integrieren, wobei evaluationsbasiertes Wissen eine wesentliche Unterstützung bietet. Die Qualität der Führung ist abhängig von der Erhebung von Daten und Kennzahlen über Mitarbeitende und Arbeitsprozesse und deren zielgerichtete Nutzung für Evaluation. Dazu stellen sich jedoch zwei entscheidende Fragen: Welche Daten können heute in technischer und rechtlicher Hinsicht erhoben werden und welche Daten sind überhaupt sinnvoll für die Evaluation und Steuerung von digitaler Zusammenarbeit? Um

eine gemeinsame Wissensgrundlage herzustellen, wird ein kurzer Überblick über verfügbare Informations- und Kommunikationstechnologien und die damit verbundenen Möglichkeiten zur Datengewinnung gegeben.

Ein Einblick in die gegenwärtige Praxis der digitalisierten Führung erfolgt über Ergebnisse der Studie „Führen 3D“ der Leuphana Universität Lüneburg, in deren Rahmen im Sommer 2014 mehr als 70 Fach- und Führungskräften aus deutschen Unternehmen zur „Führung auf Distanz“ in Interviews befragt wurden. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird ergebnisoffen diskutiert, welche Formen der Datengewinnung und welches evaluationsbasierte Wissen zielführend für eine digitale Führung sind. Dazu gehören auch die kritischen Fragen, bis zu welchem Grad eine Datengewinnung ethisch und rechtlich vertretbar ist und welchen Nutzen Mitarbeitende aus der Evaluation ziehen. Abschließend sollen gemeinsam Eckpunkte und Handlungsempfehlungen formuliert werden, wie eine idealtypische Evaluation im Rahmen einer digitalen Zusammenarbeit aussehen sollte.

D 7: Evaluation lernen im digitalen Zeitalter: Potenziale des Wissens- und Kompetenzerwerbs per Internet

(Hörsaal 5)

Kooperationssession des Nachwuchsnetzwerkes und dem AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

Freitag, 18.09.2015: 11:00 - 12:30 Uhr

Klassische Szenarien der Aus- und Weiterbildung in Evaluation wie Aufbaustudiengänge oder kürzere Weiterbildungen setzen größtenteils auf herkömmliche Präsenzformate wie Seminare, Kurse oder Workshops. Eine Alternative sind Angebote, die teilweise oder komplett digital vermittelt werden (Blended Learning bzw. E-Learning). Größter Vorteil ist dabei die größere räumliche und teils auch zeitliche Unabhängigkeit für Lernende und Lehrende.

Es stellt sich aber die Frage, in welchem Maße das volle Spektrum erforderlicher Evaluationskompetenzen tatsächlich „virtuell“ erlernt werden kann. Ein zusätzlich relevanter Aspekt sind die zahlreichen aber schwer überblickbaren Möglichkeiten zum selbstständigen Erwerb von Evaluationswissen im Internet, wie etwa frei verfügbare Lernvideos oder online Kursunterlagen.

Vor diesem Hintergrund sollen in der Session die Potenziale und Grenzen internetbasierter Lehr-Lern-Möglichkeiten für den Erwerb von Evaluationskompetenzen in der Wissensgesellschaft anhand von drei Beiträgen diskutiert werden:

Vorträge:

- **Blended Learning in Entwicklungsländern. Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes moderner Medien zum Kompetenzerwerb in Evaluation**
Wolfgang Meyer und Sandra Schopper, Centrum für Evaluation (CEval), Saarbrücken

- **Erwerb von Evaluationswissen durch Lernmodule zur Einbettung in die grundständige universitäre Methodenausbildung**
Wolfgang Böttcher (Universität Münster), Jan Hense (Justus-Liebig-Universität Gießen), Marianne Lück-Filsinger (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Saarbrücken), Philipp Pohlenz (Universität Magdeburg), Dina Weiler (interne Evaluatorin)
- **Quellensammlung zum Thema „Lernen über Evaluation/Wissensmanagement in der Evaluationscommunity**
Katharina Klockgether und Matthias Sperling (Univation Institut für Evaluation)

D 8: Wie machbar ist „echte“ Medienevaluation? Zur Frage nach der Meßbarkeit flüchtiger Werte in der Attention Economy

(Hörsaal 4)

Freitag, 18.09.2015: 11:00 - 12:30 Uhr

Die Schöpfung und der Erhalt sogenannter intangible Assets - also flüchtiger, unfassbarer Werte wie Aufmerksamkeit, Kurationsqualität und Marke gehört zu den vordringlichsten Aufgaben des Marketings in der Attention Economy. Viele der diesen Werten zugrundeliegenden psychologischen Prozesse und Effekte sind von flüchtiger und subtiler Natur und entziehen sich damit in Teilen dem Instrumentarium der expliziten Umfrageforschung. Im Rahmen eines Vortrags wird aufgezeigt, welchen Beitrag implizite Methoden bei der Evaluation leisten können. Im Schwerpunkt werden die Anwendung von eye tracking, facial expression tracking und reaktionszeitbasierter Verfahren behandelt. Hierbei steht die Frage im Zentrum wie solche flüchtigen und unfassbaren Werte erfasst werden können und welchen Beitrag implizite Methoden zur Messung von Aufmerksamkeit, Kreation und Marke im Rahmen von Evaluationen leisten können.

Im Anschluss daran diskutieren Evaluierende, Auftraggeber von Evaluationen sowie der Referent als Experte für Attention Economy gemeinsam mit dem Publikum zum einen die Frage, wie valide und nutzbringend alternative Verfahren der Medienevaluation sind und zum anderen, wie machbar elaborierte Verfahren der Attention Economy im Rahmen von Projekt- und Programmevaluationen sind.

Vorträge:

- **Zur Frage nach der Evaluation flüchtiger und unfassbarer Werte in der Attention Economy und dem Beitrag impliziter Methoden zur Messung von Aufmerksamkeit, Kreation und Marke**
Dipl.-Psych. Michael Schießl (Geschäftsführer eye square GmbH)

Diskussionsteilnehmende:

- **Michael Schießl**
(eye square GmbH)

- **Dr. Thomas Krüger**
(uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation)
- **NN**
(Auftraggebende)

Moderation: **Dr. Vera Hennefeld** (Centrum für Evaluation – Ceval, Universität des Saarlandes)

D 9: Evaluationsnutzung in der frühkindlichen Bildung

(Hörsaal 2)

Freitag, 18.09.2015: 11:00 - 12:30 Uhr

Die Session beleuchtet zwei unterschiedliche Ebenen der Wissensgenerierung im Kontext von Evaluationen: einmal in Bezug auf pädagogische Fachkräfte und einmal in Bezug auf Evaluierende. Beide Vorträge der Session beziehen sich auf das Feld der frühkindlichen Bildung und behandeln aktuelle Herausforderungen der Evaluationspraxis in diesem Feld. Der erste Vortrag behandelt die prozessbegleitende Evaluation einer Qualifizierung zur Sprachbildung im Rahmen des Bundesprogramms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“. Ein Teilaspekt thematisiert dabei, inwiefern es gelingt, habitualisiertes und implizites Wissen der pädagogischen Fachkräfte zugänglich zu machen und zu erweitern, um reflexives Wissen zu erzeugen, das von den Fachkräften in pädagogisches Handeln transferiert werden kann.

Damit wird auf eine im Kontext der Sozialen Dienstleistungen häufig anzutreffende Herausforderung fokussiert: den Praxistransfer von theoretisch erworbenem Wissen in pädagogisches Handeln im beruflichen Alltag. Im zweiten Vortrag wird eine Meta-Evaluation vorgestellt. Dabei wird analysiert, inwieweit die Standards für Evaluation der DeGEval bei der Evaluation des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance“ eingehalten wurden. Die interne Sicht des Evaluationsteams wird hierbei durch die Perspektive weiterer am Evaluationsprozess Beteiligter ergänzt. Auf dieser Grundlage werden Empfehlungen vorgestellt, wie die Evaluationspraxis verbessert werden kann. Dieser Vortrag nimmt gleich zwei zentrale Herausforderungen der Evaluationspraxis im Feld der Sozialen Dienstleistungen auf: Wie praxiskompatibel sind die Standards für Evaluation im Alltag von Evaluierenden und wie können Evaluierende systematisch dazu beitragen, dass Ergebnisse genutzt werden und aus ihnen gelernt wird?

Vorträge:

- **Welche Veränderungen im Wissen pädagogischer Fachkräfte kann eine praxisbegleitende Qualifizierungsmaßnahme anstoßen?**
Sabine Nunnenmacher, Deutsches Jugendinstitut e.V.
Mechthild Laier, Deutsches Jugendinstitut e.V.

- **Aus Evaluationen lernen: Durchführung einer Meta-Evaluation zur Generierung von Empfehlungen für die Evaluationspraxis**

Mira Beck, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Susanne Gerleigner, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Dr. Kerstin Hein, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Dagmar Müller, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Mariann Schwaß, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Mark Stemmler Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Sabine Walper, Deutsches Jugendinstitut e.V.

ABSCHLUSSGESPRÄCH

Freitag, 18.09.2015: 12:30 – 13:30 Uhr

(Aula)

Im Abschlussgespräch sollen weiterführende Fragen zum gegenseitigen Verhältnis von Wissensgesellschaft und Evaluation aus verschiedenen Hintergründen zur Diskussion gestellt werden. Ausgangspunkt sind die in der Tagungsmappe enthaltenen Thesen, die auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Form einer Kurzbefragung beantworten konnten. Die Auswertung Ihrer Antworten erfolgt im Rahmen des Abschlussgesprächs.

Teilnehmende:

- **Dr. Dirk Holtmannspötter**
(Innovationsbegleitung und Innovationsberatung, VDI Technologiezentrum, Düsseldorf)
- **Bettina Windau**
(Director Programm Zukunft der Zivilgesellschaft, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh)
- **Prof. Dr. Helmut Willke (angefragt)**
(Lehrstuhl für Global Governance, Zeppelin Universität, Friedrichshafen)

Moderation: **Prof. Dr. Jan Hense** (Hochschuldidaktik und Evaluation, Justus-Liebig-Universität Gießen)

POSTERPRÄSENTATIONEN

- 1. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik messen. Evaluationen als kulturpolitisches Steuerungsinstrument im Handlungsfeld „Kultur und Entwicklung“**
Jennifer Emmrich
- 2. Basisqualifikation Demenz (BasisQ) - Evaluation eines Schulungsangebotes**
Ralf Schattschneider, Annette Beyer, Aisha Boettcher, Susanne Busch
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)
- 3. Thematic evaluation of the UNFPA support to population censuses**
Amelie zu Eulenburg, Christophe Dietrich
(ICON-INSTITUTE Public Sector GmbH)
- 4. Kursbuch Demenz - Evaluation zur Weiterentwicklung eines demenzspezifischen Dokumentationsinstrumentes**
Ralf Schattschneider, Annette Beyer, Aisha Boettcher, Susanne Busch
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)
- 5. Mit InES und InES online Feedback und interne Evaluationen von Schule realisieren - ein neues Unterstützungsangebot in Rheinland-Pfalz**
Philipp Brandenburger, Johannes Miethner
(Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz)
- 6. Evaluation und Hochschulforschung in der Wissensgesellschaft: Experteninterviews an der Schnittstelle**
Gudrun Hessler, Susanne Jaudzims
(DZHW)

TEILNEHMERINNEN- UND TEILNEHMER-LISTE

Name	Vorname	Institution
Ackermann	Moritz	Physikalisch-Technische Bundesanstalt
Aigner	Walter	
Alter	Rolf	The OECD
Amann	Uta	
Amine	Miriam	DEval
Ansmann	Lena	Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR), Universität zu Köln
Ansmann	Moritz	Universität Potsdam
Banse	Frauke	
Bartsch	Samera	Univation - Dr. Beywl & Associates GmbH
Bähge	Sandra	Centrum für Evaluation (CEval)
Bayr	Monika	
Beck	Mira	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Berghäuser	Hendrik	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung
Bergmüller	Claudia	
Besson	Nanette	evaluamus GmbH
Bettighofer	Simon	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
Beyer	Annette	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Beywl	Wolfgang	
Blöchle	Sara-Julia	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Boettcher	Aisha Meriel	Hochschule für Angewandte Wissenschaften, HAW-Hamburg
Bøggild	Nikolaj	Kienbaum Management Consultants
Böhnke	Rolf	SEEDWork
Bongaerts	Ursula	Kulturstiftung des Bundes
Böttcher	Wolfgang	
Brandenburger	Philipp	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Brandt	Rüdiger	Hochschule Ulm
Braun	Judith	Leuphana Universität Lüneburg
Brodhacker	Sarah	Universität Frankfurt
Buchheit	Frank	Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Buitkamp	Martin	QUBIC Beratergruppe GmbH
Capellaro	Marcus	Konzeption & Evaluation kommunikativer Maßnahmen

Name	Vorname	Institution
Caspari	Alexandra	Frankfurt University of Applied Sciences - FRA UAS
Catenhusen	Wolf-Michael	
Cemerin	Michael	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)
Christ	Alexander	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Coni-Zimmer	Melanie	Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
Decieux	Jean Philippe	
Demski	Denise	Universität Duisburg-Essen
Dietrich	Katharina	Deutsche UNESCO-Kommission, Freiwilligendienst kulturweit
Dolff	Alexandra	Deutsche Welle
Dorfer-Novak	Alexandra	Universität Graz, Lehr- und Studienservices
Dungs	Ingo	
Dupret	Ina	GIM HTW des Saarlandes
Dziarmakowska	Natalia	
Eckl	Martha	
Eiden	Albert	Kindernothilfe / VENRO
Emmerich	Marc	DeGEval
Emmrich	Jennifer	
Engin-Stock	Tülin	uzbonn - Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
Erich	Alexander	GIZ
Erzberger	Christian	
Fährmann	Barbara	
Faust	Jörg	DEval - Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit
Fiebig	Mareike	Leuphana Universität Lüneburg
Filsinger	Dieter	
Fingerlos	Astrid	Akademie der bildenden Künste Wien
Fischl	Iris	
Frais	Michael	PH Zürich
Freund	Simon	DEval
Friedrich	Jürgen	Herr
Frohwiesser	Dana	TU Dresden
Froncek	Benjamin	FernUniversität in Hagen
Fuhrmann	Michaela	Universität Potsdam, Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium
Funk	Evelyn	Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH), Uni Duisburg-Essen
Gentsch	Britta	GFA Consulting Group
Giel	Susanne	
Giesen-Thole	Dorothea	
Gomolka	Jens	IEA DPC

Name	Vorname	Institution
Gorecki	Claudia	
Görgen	Alyssa	Universität Koblenz-Landau
Gossens	Anja	Joachim Herz Stiftung
Götzhaber	Jürgen	EvalueLab - Gesellschaft für empirische Sozialforschung mbH
Grajewski	Regina	Thünen-Institut für Ländliche Räume
Grohs	Stephan	
Groß	Dirk	AQS Rheinland-Pfalz
Guggenberger	Thomas	
Gutknecht-Gmeiner	Maria	IMPULSE - Evaluation und Organisationsberatung
Halves	Edith	
Hammer	Andreas	
Hämmerling	Jan Oliver	SID-Hamburg
Harris-Huermann	Susan	Universität Würzburg
Hartl	Sigrid	ARQA-VET
Haubert	Hanna	Leuphana Universität Lüneburg
Hauss	Kalle	FU Berlin
Heidler	Richard	DFG
Heinevetter	Ina	Alexander von Humboldt-Stiftung
Heinle	Klaus	Hanns-Seidel-Stiftung
Hemeda	Anne	
Hennefeld	Vera	Centrum für Evaluation - CEval, Universität des Saarlandes
Hense	Jan	JLU Gießen
Hermanns	Klaus	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Raumfahrtmanagement
Herr	Marius	Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer
Heß	Christina	iSPO GmbH
Hessler	Gudrun	DZHW
Heuser	Silke	KfW Entwicklungsbank, FZ E
Höck	Susanne	
Hoeper	Bernhard	
Höfer	Cornelia	Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Hoffmann	Judith	Institut für Technologie und Arbeit e. V.
Höfker	Susanne	FH Südwestfalen
Holl	Insa	
Hollan	René	Stiftung Haus der kleinen Forscher
Jablonka	Peter	Forschungsgruppe SALSS
Jakobs	Valerie-Juliana	HTW Saar
Jander	Annette	Beuth Hochschule für Technik Berlin
Jedamzik	Lena	GFA Consulting Group

Name	Vorname	Institution
Kahmann	Janine	Medizinische Fakultät Heidelberg
Kalman	Michael	
Kaufmann	Peter	KMU Forschung Austria
Kelle	Udo	
Keller-Ebert	Cornelia	
Kellermeyer	Bianca	
Kelleter	Heidemarie	
Kellner	Christiane	
Kerlen	Christiane	
Kiel	Petra	CBM
Kihm	Stefanie	htw saar - Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
Kim	Dongjoo	
Kind	Sonja	iit - Institut für Innovation und Technik (VDI/VDE-IT)
Kirnbauer	Isolde Lydia	
Klockgether	Katharina	Univation GmbH
Klug	Tina	TU Darmstadt
Knippenberg	Bea	Deutscher Akademischer Austauschdienst - DAAD
Knödler	Elisa	LMU München
Knoll	Norbert	
Knöller	Ricarda	Bundesinstitut für Berufsbildung
Koch	Robert	SMUL
Kohlmeyer	Klaus	
Kollmayer	Marlene	Universität Wien
König	Frank	DJI ASt. Halle
Konzendorf	Gottfried	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Köster	Anette	
Koy	Jens	
Krämer	Matías	
Krapp	Stefanie	DEval
Krier	Jean-Marie	KommEnt gGmbH
Krüger	Thomas	uzbonn - Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
Kuhlmann	Sabine	
Kulicke	Marianne	
Kundermann	Birgit	
Laier	Mechthild	
Lange	Hellmuth	
Lechner	Daniel	DAAD
Leiber	Theodor	
Leitner	Andrea	

Name	Vorname	Institution
Leitner	Lisa	DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V.
Lierheimer	Tina	Goethe-Institut
Lietzmann	Anja	
Lipinsky	Anke	GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
Lisack	Gaëlle	evalux
Lobermeier	Olaf	
Loesche	Philipp	
Lublinski	Jan	
Lück-Filsinger	Marianne	
Lücking	Kim	DEval
Lüders	Bo Lennart	
Lussac	Cédrine	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Mack	Dorothee	
Mäder	Susanne	Univation
Maibaum	Katrin	TransZent
Maier	Uwe	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Marquardt	Lisa	Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
Martin	Claudia	agiplan GmbH
Mayring	Philipp	
Meidert	Nadine	
Metje	Ute Marie	
Meurer	Katinka	Deutsche Welle
Meyer	Wolfgang	
Meyer	Stefan	
Meyer Richli	Christine	Universität Basel
Michel	Iris	PHBern
Miethner	Johannes	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Mills	Santana	Universität Koblenz-Landau
Misgeld	Manuel	Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer
Mitterauer	Lukas	
Morier	Claudine	Eidg. Finanzkontrolle
Motzkus	Arnd	
Müller	Astrid	uzbonn
Münzel	Kathrin	
Naylon	Isabel	Frau
Neuhaus	Björn	EHB IFFP IUFFP
Neumann	Lutz	
Neumann	Heike	Projekträger Jülich (PtJ)
Neuß	Frederic	HfM Detmold

Name	Vorname	Institution
Niestroj	Melanie	Univation - Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH
Nikitka	Miriam	GFA Consulting Group
Noetzel	Roman	
Nunnenmacher	Sabine	Deutsches Jugendinstitut
Opitz	Lena	
Oppermann	Heidmarie	
Oraze	Hildegard	Metis GmbH
Peters	Tim	Folkwang Universität der Künste
Pfaffel	Andreas	Fakultät für Psychologie, Universität Wien
Pichler	Rupert	BM für Verkehr, Innovation und Technologie/Plattform FTEval
Pierer	Magdalena	convelop cooperative knowledge design gmbh
Pierobon	Chiara	
Piesker	Axel	
Pignotti	Tanja	Medizinische Fakultät Heidelberg
Pirsig	Sven	Ernst&Yong Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Pohn-Weidinger	Simon	convelop cooperative knowledge design gmbh
Polak	Jan Tobias	DEval
Porsche	Monika	Medizinische Fakultät Heidelberg
Prigge	Jessica	htw saar - Fakultät für Sozialwissenschaften
Prüße	Heike	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Quesel	Carsten	Pädagogische Hochschule FHNW
Quiring	Eva	EQ EvaluationsGmbH
Rädiker	Stefan	
Raetzell	Lennart	Syspons GmbH
Ramsteck	Carolin	PH Schwäbisch Gmünd
Reimann	Jürgen	
Reindl	Clemens	
Reiter	Stefanie	Deutsches Jugendinstitut e.V.
Reith	Florian	
Remdisch	Sabine	Leuphana Universität Lüneburg
Renz	Monika	
Reuter	Jessica	
Richter	Jürgen	FH Südwestfalen
Ries	Karsten	htwsaar
Roesner	Björn	Fachhochschule Südwestfalen
Roggenbuck	Karin	BMZ
Rohde	Oliver	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. - Projektträger
Rolfes	Manfred	Universität Potsdam
Roloff	Nikolaus	Como Consult GmbH

Name	Vorname	Institution
Rudat	Anja	Technische Universität Darmstadt
Ruhrmann	Pascale	Evangelische Fachhochschule RWL
Rünker	Reinhold	
Salf	Natalie	DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V.
Saß	Uta	VolkswagenStiftung
Schäffer	Erik	
Schattschneider	Ralf	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Scheffler	Dirk	e-fect eG / Dr. Scheffler DialogConsulting
Scherff	Heike	Brot für die Welt/EWDE
Scheu	Hildegard	
Schiffert	Monika	Universität Freiburg
Schmidt	Stefan	
Schmidt	Christopher	FAU Erlangen-Nürnberg
Schmidt	Uwe	
Schmidt	Susanne	TUHH
Schmidtmann	Heide	FernUniversität in Hagen
Schmitt-Wellbrock	Wolfgang	
Schneder	Annika	Hochschule Koblenz
Schneider	Nicolai	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk
Schnoz-Schmied	Tanja Patrizia	
Schobert	Berthold	
Scholz	Roland	ETH Zurich & Fraunhofer IGB Stuttgart
Schönfeld	Annika	
Schopper	Sandra	Masterstudiengang Evaluation/CEval
Schopphoff	Corinna	
Schott	Dörte	
Schulte	Klaudia	Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung
Schultes	Marie-Therese	Universität Wien
Schumann	Tobias	Wikimedia Deutschland e.V.
Schwab	Oliver	IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik
Schwanz	Veronika	Kindernothilfe
Schwarz	Julia	Particip GmbH
Seckelmann	Margrit	
Seipp	Till	Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung Mainz
Senft	Birgit	
Sevegnani	Christiane	Engagement Global gGmbH - Service für Entwicklungsinitiativen
Sheikh	Sonja	KMU Forschung Austria

Name	Vorname	Institution
Silvestrini	Stefan	CEval
Speich-Baer	Evelyn	
Sperling	Matthias	Univation GmbH
Spiel	Georg	
Spielmanns-Rome	Elke	
Stahl	Karin	
Stockmann	Reinhard	
Stolzenburg	Kathrin	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Stöver	Philip	
Strobl	Rainer	proVal GbR
Stroppel	Simone	
Stumpp-Marx	Angela	
Svecnik	Erich	Bundesinstitut BIFIE
Szymenderski	Peggy	TU Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse
Thumser-Dauth	Katrin	Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung
Toepel	Kathleen	Büro für Evaluation + Innovation
Trabert	Lioba	Hessen Agentur
Träger	Jutta	Justus-Liebig-Universität Giessen - Institut für Politikwissenschaft
Tsygankov	Daniel	Higher School of Economics
Tulowitzki	Pierre	Pädagogische Hochschule Zug
Ulrich	Angela	Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA)
Uzunova	Elitsa	Method Lab
Veit	Sylvia	
Vogt	Johanna	Universität Konstanz
von Jan	Susanne	Hanns-Seidel-Stiftung
von Werthern	Anna	LMU München
Voßschmidt	Stefan	
Wachsmuth	Elisabeth	Justus-Liebig-Universität Gießen
Wagner	Sara	Stiftung Haus der kleinen Forscher
Wangler	Leo	Institut für Innovation und Technik
Weber	Anja	
Weber	Anja	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
Weber	Andreas	
Weigang	Anna	Goethe-Institut e.V.
Weis	Susanne	Universität Koblenz-Landau
Weiss	Jakob	Metis Vienna GmbH
Weith	Thomas	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg (ZALF) e.V.
Welker	Carsten	Institut SÖSTRA

Name	Vorname	Institution
Weller	Sabrina	BIBB
Welte	Tilman	
Wenzel	Björn	Zentralstelle Evaluation beim Landeskriminalamt NRW
Wessels	Jan	
Wetzstein	Thomas	
Wibbecke	Gerald	Medizinische Fakultät Heidelberg
Wienberg	Kirsten	medica mondiale
Wiencke	Markus	
Windolf	Katrin	
Winter	Ann-Sophie	Particip GmbH
Winterhagen	Jenni	
Wirth	Kristina	Forstliche Versuchs-und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Wirtz	Angelika	
Wohlfeld	Heike	evaluamus GmbH
Wolff	Jutta	
Wroblewski	Angela	IHS
Würtz	Stefanie	AQS Rheinland-Pfalz
Wyler	Sara	Pädagogische Hochschule Bern
Ziesmann	Lena	Beuth Hochschule für Technik Berlin
Zimmer	Lena	Johannes Gutenberg-Universität
Zintl	Michaela	DEval - Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit
Zscheischler	Jana	Leibniz Zentrum für Agrarlandschaftsforschung
Zuschlag	Susanne	
Zweidler	Reinhard	

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL

Derzeit unterstützen 178 institutionelle Mitglieder die Ziele der DeGEval. Dies sind (aufgelistet in der Reihenfolge ihres Eintritts in die DeGEval):

Institutionen

- 1 Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung
- 2 VDI / VDE Innovation + Technik GmbH Institut für Innovation + Technik
- 3 Univation - Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH
- 4 terre des hommes Deutschland e.V.
- 5 Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Stabsstellenleiterin Monitoring
- 6 VDI Technologiezentrum GmbH
- 7 INCHER- Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel Universität Kassel
- 8 Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)
- 9 Universität Siegen Zentrum für Planung & Evaluation sozialer Dienste
- 10 Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
- 11 Joanneum Research Forschungsgesell. mbH, POLICIES-Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung
- 12 Bertelsmann Stiftung, Programm Zukunft der Zivilgesellschaft
- 13 fteval Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung
- 14 Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Evaluierung und Qualitätsmanagement
- 15 Deutsches Jugendinstitut e.V., Abteilung Jugend und Jugendhilfe
- 16 Electric Paper Evaluationssysteme GmbH
- 17 Ramboll Management
- 18 PARTICIP GmbH
- 19 Deutsche Welthungerhilfe e.V.
- 20 CEval - Centrum für Evaluation
- 21 TAURUSpro - Institut an der Universität Trier
- 22 Universität Wien, Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung
- 23 Institut für Ländliche Räume, Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI)
- 24 Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)
- 25 ZEM - Zentrum für Evaluation und Methoden, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- 26 University of Natural Resources and Life Sciences Vienna - BOKU
- 27 Compass GmbH, Gesellschaft für Evaluation, Studien und Beratung
- 28 FAKT Beratung f. Management, Bildung u. Technologien GmbH
- 29 Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Performance Management
- 30 Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg, Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung
- 31 PricewaterhouseCoopers AG - Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Advisory GIP Berlin
- 32 FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH
- 33 Landeskriminalamt NRW SG 32.3 - Zentralstelle Evaluation (ZEVA)

- 34 in puncto: pfaender & team GmbH
- 35 Con_sens GmbH
- 36 Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Abteilung IV/11a
- 37 EuroNorm Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovationsmanagement mbH
- 38 Deutsches Institut für Internationale Päd. Forschung (DIPF) Bildungsqualität und Evaluation
- 39 DKJS - Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- 40 University of Luxembourg, Faculté LSHASE | RU INSIDE, Maison des Sciences Humaines
- 41 Medizinische Universität Wien, Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement
- 42 Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG)
- 43 evalux
- 44 Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen
- 45 Goethe-Institut - Zentrale Strategie & Evaluation
- 46 Auswärtiges Amt, Referat 07-4 - Evaluierungsberatung
- 47 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Referatsleitung Evaluierung EZ
- 48 Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, INBAS GmbH
- 49 Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Beratung - Evaluation - Wissenstransfer
- 50 Arnold-Bergstraesser-Institut
- 51 Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation
- 52 Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH
- 53 IKJ - Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
- 54 Kommando Streitkräftebasis, Abteilung Ausbildung Streitkräfte, Referat HP Individualausbildung
- 55 com.X - Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation
- 56 Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), Abteilung Dialoge
- 57 Christlicher Verein Junger Menschen - Computerclub e.V.
- 58 Bildungsberatung / Bildungsforschung
- 59 Deutsche Welle, Strategisches Marketing / Markt- und Medienforschung
- 60 SALSS - Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH Büro Berlin
- 61 FH OÖ Studienbetriebs GmbH, Studiengang Sozialarbeit, Fakultät für Gesundheit und Soziales
- 62 pro mente: kinder jugend familie
- 63 Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie
- 64 Institut für Ländliche Strukturforschung, IfLS
- 65 BSL Public Sector Managementberatung GmbH Geschäftsführung
- 66 Hochschule Luzern, Direktion
- 67 G.I.B. - Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH
- 68 Deutscher Akademischer Austauschdienst, DAAD Ref. 212, Evaluation/Statistik
- 69 Österreichischer Austauschdienst (OeAD) GmbH ARQA-VET, Österreichische Referenzstelle für Qualität
- 70 pH-7 Unternehmensberatung OG

- 71 Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
- 72 ECO Consult
- 73 Organisationsberatungsinstitut Thüringen - ORBIT
- 74 Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH, Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research
- 75 Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH
- 76 Institut für Technologie und Arbeit der TU Kaiserslautern
- 77 Sopra Steria GmbH, Public Services
- 78 Austrian Development Agency, Stabsstelle Evaluierung
- 79 europäisches forum für migrationsstudien (efms), Institut an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- 80 dvv international
- 81 evaluamus GmbH, Dr. Besson Evaluationsberatung
- 82 AQS - Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen
- 83 Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH, Institut für Suchtprävention
- 84 INTERVAL GmbH
- 85 evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
- 86 ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH, Geschäftsleitung
- 87 Evaluelab - Gesellschaft für empirische Sozialforschung mbH
- 88 Sächsisches Bildungsinstitut, Abt. 4
- 89 Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)
- 90 Evartis GmbH, Evaluation und Forschungsdienstleistungen
- 91 FernUniversität in Hagen, Dez. 1.1 Hochschulplanung
- 92 GAB München - Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung GmbH
- 93 PHINEO gemeinnützige AG, Plattform für Soziale Investoren
- 94 Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Zentrale Verwaltung und Marketing
- 95 Gesundheit Österreich GmbH
- 96 Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)
- 97 Fachhochschule Vorarlberg GmbH, Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- 98 Zarabina asbl., Geschäftsführung (Entwicklung und Qualitätsmanagement)
- 99 MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement
- 100 FWF Der Wissenschaftsfonds
- 101 Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- 102 Umfragezentrum Bonn - Prof. Rudinger GmbH
- 103 IHS - Institut für höhere Studien
- 104 proVal - Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse, Beratung und Evaluation
- 105 BBI Gesellschaft für Beratung Bildung Innovation mbH
- 106 transfer - Unternehmen für soziale Innovation
- 107 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

- 108 Hochschule der Medien, Stabstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement
- 109 Pädagogische Hochschule Zürich, Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung
- 110 Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
- 111 Polizeiakademie Niedersachsen
- 112 FOGS GmbH
- 113 Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Abteilung Z, Referat ZA1-C
- 114 ICG Integrated Consulting Group GmbH
- 115 Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung
- 116 anakonde GbR: Analysen und Konzepte zu Migration, Integration, Community Development / Evaluation
- 117 Internationale Akademie für Innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie GmbH
- 118 Physikalisch-Technische Bundesanstalt Q.5, Technische Zusammenarbeit
- 119 StatEval GmbH - Statistik - Evaluation - Organisationsentwicklung, Geschäftsführung
- 120 Bundesministerium für Gesundheit
- 121 DEval - Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH
- 122 Prognos AG
- 123 DC DuvierConsult Gesellschaft für Beratung, Projektmanagement und Studien GmbH
- 124 Alice Salomon Hochschule Berlin, Zentrum ASH-IQ und Referat für Lehrevaluation und QM
- 125 Kienbaum Management Consultants GmbH
- 126 Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)
- 127 Rosa-Luxemburg-Stiftung, Stabstelle PME des Zentrum für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit
- 128 Stadtwerke München GmbH K-KS-SV
- 129 Goethe-Universität Frankfurt am Main, Stabstelle Lehre und Qualitätssicherung
- 130 QUBIC Beratergruppe GmbH
- 131 Stiftung Haus der kleinen Forscher
- 132 Regionomica GmbH
- 133 Hochschule Wismar - University of Applied Sciences
- 134 agiplan GmbH, Regionalentwicklung und Strukturpolitik
- 135 Pöchhacker Innovation Consulting GmbH
- 136 AFC Public Services GmbH
- 137 KMU Forschung Austria
- 138 Landeshauptstadt München, Sozialreferat Zentrale Sozialplanung (S-Z-SP)
- 139 Kindernothilfe e.V. Referat für Projektbeantragung, Sektorfragen und Evaluierung
- 140 ASIIN Consult GmbH
- 141 FH Campus Wien, Qualitätsmanagement
- 142 Allgemeine Unfallversicherungsanstalt HUB - Unfallverhütung und Berufskrankheitenbekämpfung
- 143 Brot für die Welt, Stabsreferat Ergebnismanagement und Verfahrenssicherung

- 144 Wikimedia Deutschland e.V.
- 145 Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH
- 146 FFH Gesellschaft zur Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen
- 147 Humboldt-Universität Berlin, Stabsstelle Qualitätsmanagement
- 148 Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
- 149 KfW Bankengruppe (KfW Entwicklungsbank & KfW DEG) - Evaluierungsabteilung
- 150 Projektträger Jülich; Forschungszentrum Jülich GmbH
- 151 SEEK Development, Strategic and Organizational Consultants GmbH
- 152 Moysies & Partner
- 153 Kulturstiftung des Bundes, Förderabteilung: Kulturförderfonds und Evaluation
- 154 PH Bern, Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation
- 155 Aussätzigen-Hilfswerk Österreich
- 156 Universität Potsdam, Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ)
- 157 Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung, Qualitätsmanagement
- 158 CBM Christoffel-Blindenmission
- 159 Syspons GmbH
- 160 MedienCampus Bayern e.V.
- 161 k.o.s GmbH
- 162 Joseph-DuMont-Berufskolleg
- 163 Hochschule Fulda, Dienstleistungen Lehre und Studium
- 164 iSPO - Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH
- 165 Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Audit & Advisory
- 166 Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. - Projektträger im DLR
- 167 Donau-Universität Krems, Vizerektorat für Lehre/Wissenschaftliche Weiterbildung
- 168 GFA Consulting Group GmbH - Europe, Middle East, North Africa (EMENA)
- 169 Fachhochschule Südwestfalen, Institut f. Qualitätsentwicklung u. -management (IQEM)
- 170 Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH
- 171 Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Institut für Internationale Zusammenarbeit, Referat Evaluierung
- 172 IRZ - Deutsche Stiftung für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit
- 173 BearingPoint, Public Services
- 174 Como Consult GmbH
- 175 LMU München, LMU Center for Leadership and People Management
- 176 Universität Würzburg, Referat A.3. Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung
- 177 Metis GmbH
- 178 TÜV Rheinland Consulting GmbH

ORGANISATION UND PLANUNG DER 18. JAHRESTAGUNG DER DEGEVAL

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Böttcher (Vorstandsvorsitzender), Peter Maats (stellv. Vorsitzender), Dr. Christiane Kerlen, Dr. Sonja Sheikh, Dr. Oliver Schwab (Vorstandsmitglieder)

Geschäftsstelle: Natalie Salf, Lisa Leitner und Marc Emmerich

Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV)

Prof. Dr. Jan Ziekow (Direktor)

Vielen Dank für Ihren Besuch!



© Stadt Speyer